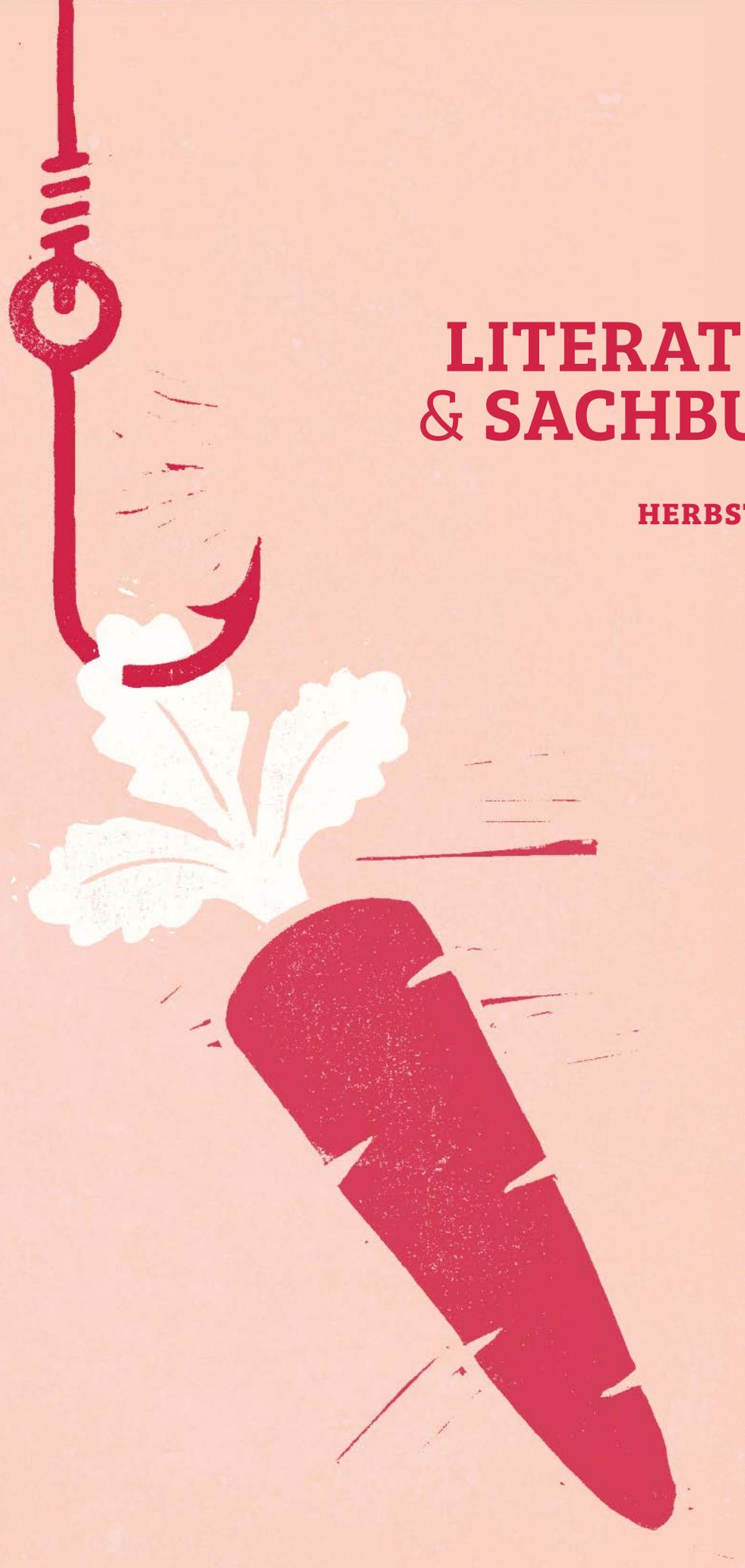


Kremayr & Scheriau

**LITERATUR
& SACHBUCH**

HERBST 2022



UNSERE BESTSELLER



Mario Schlembach
heute graben
 ISBN 978-3-218-01295-9
 EUR (A, D) 20,-
 Auch als E-Book



„Autofiktionen haben Hochkonjunktur. Mario Schlembach gibt dem Genre mit seinem hochvergnüglichen wie herzerreißenden Roman ‚heute graben‘ einen eigenen Dreh.“

Sebastian Fasthuber, Falter



© Mathias K. Heschl



© Alexander Müller

Cornelia Fiechtl
Food Feelings
 ISBN 978-3-218-01275-1
 EUR (A, D) 22,-
 Auch als E-Book

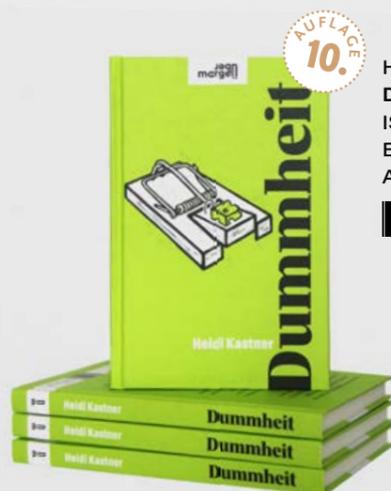


„Die Wiener Ernährungs- und Gesundheitspsychologin berichtet aus ihrem Praxisalltag und zeigt einfache Tricks, wie man das Essverhalten wieder ‚entneurotisiert‘ und der Intuition besser vertrauen lernt.“

Angelika Hager, Profil



© Philipp Forek



Heidi Kastner
Dummheit
 ISBN 978-3-218-01288-1
 EUR (A, D) 18,-
 Auch als E-Book



„Es gibt so Bücher, die passen einfach perfekt in die Zeit, in der sie erscheinen. Der Band ‚Dummheit‘, [...] ist so ein Volltreffer geworden.“

Christian Ortner, Wiener Zeitung



© S. R. Ayers

All unsere Leben.

Ich verrate Ihnen etwas: Ich bin vollkommen unfähig zu verbergen, was ich fühle. Ich schimpfe laut, wenn mich etwas aufregt, ich umarme Menschen, wenn ich sie noch nicht gut kenne, sie mir aber etwas Wichtiges vermittelt haben, ich sage in (un)passenden Momenten das Offensichtliche, und ich weine, wenn ein Zuviel raus muss.

Warum ich Ihnen das erzähle: Ehrlich und unverstellt mitfühlen, mitleiden und sich mitfreuen zu können, bildet für mich den Kern relevanter inhaltlicher Arbeit. Ich spür's nicht? Dann mach ich's nicht. Die Ökonom*innen unter Ihnen werden mir vorrechnen, dass Empathie keinen finanziellen Gegenwert hat. Natürlich hat sie keinen. Sie ist unbezahlbar.

Emotionaler Starrsinn also verbindet mich im Innersten mit unseren Autor*innen. Die laut sind, die umarmen, als gäbe es kein Morgen, die Ungemütliches sagen und keine Angst vor Tränen haben. Nichts ist in zugegebenermaßen dunklen Tagen wie den unseren wichtiger, als das Gegenüber wirklich zu sehen, Gemeinsamkeiten zu feiern, Unterschiede zuzulassen und Brücken zu bauen. Denn beim Überqueren zeigt sich die andere Seite als das, was sie ist: einfach die andere Seite.

Ich freue mich auf unsere Bücherbrücken von Leben zu Leben.

Stefanie Jaksch
 Stefanie Jaksch, Verlagsleitung



© Elodie Grethen

„Grundrechte kann man nicht einfach für die einen abstellen, während sie für die anderen weiter gelten. Sie sind, wie Maya Angelou so treffend formulierte, wie Luft: Entweder alle haben sie – oder niemand.“

JUDITH KOHLENBERGER ist Kulturwissenschaftlerin und Migrationsforscherin an der WU Wien. Im Herbst 2015 war sie an einer der europaweit ersten Studien zur großen Fluchtbewegung beteiligt. Ihre Arbeit wurde in internationalen Journals veröffentlicht und mit dem Kurt-Rothschild-Preis 2019 sowie dem Förderpreis der Stadt Wien ausgezeichnet. Sie schreibt für den FALTER Think Tank, ist im Integrationsrat der Stadt Wien tätig und Gründungsmitglied von COURAGE – Mut zur Menschlichkeit.

Flucht ist ein Widerspruch: Man will bleiben, muss aber weg. Flucht ist traumatisierend: Man sucht Sicherheit, muss dafür aber sein Leben aufs Spiel setzen. Und Flucht (nach Europa) ist paradox: Man muss Recht brechen, nämlich „illegal“ Grenzen passieren, um zu seinem Recht auf Asyl zu kommen. Nur um sich im Aufnahmeland abermals mit widersprüchlichen Anforderungen und unerfüllbaren Zuschreibungen der Integration auseinandersetzen zu müssen.

Die Fluchtforscherin Judith Kohlenberger liefert eine detaillierte Analyse unseres Umgangs mit Vertreibung und Vertriebenen, zeichnet die historischen und rezenten Entwicklungen, nicht erst seit dem Krieg in der Ukraine, in rechtlicher, gesellschaftlicher und individueller Perspektive nach und zeigt, wie wir zu einer menschlichen Asyl- und Integrationspolitik kommen, wenn wir unsere moralische Verantwortung wahrnehmen, kurz: wenn wir der Stärke unserer Institutionen, unseres Rechtsstaats und unserer Zivilgesellschaft vertrauen.

- Klare und scharfsichtige Analyse des europäischen Asyl- und Flüchtlingsregimes
- Widersprüche und Absurditäten im Umgang mit globalen Fluchtbewegungen
- Auswirkungen des Fluchtparadoxes auf Geflüchtete und ihre Aufnahmeländer

VON JUDITH KOHLENBERGER
BEI K&S ERSCHIENEN

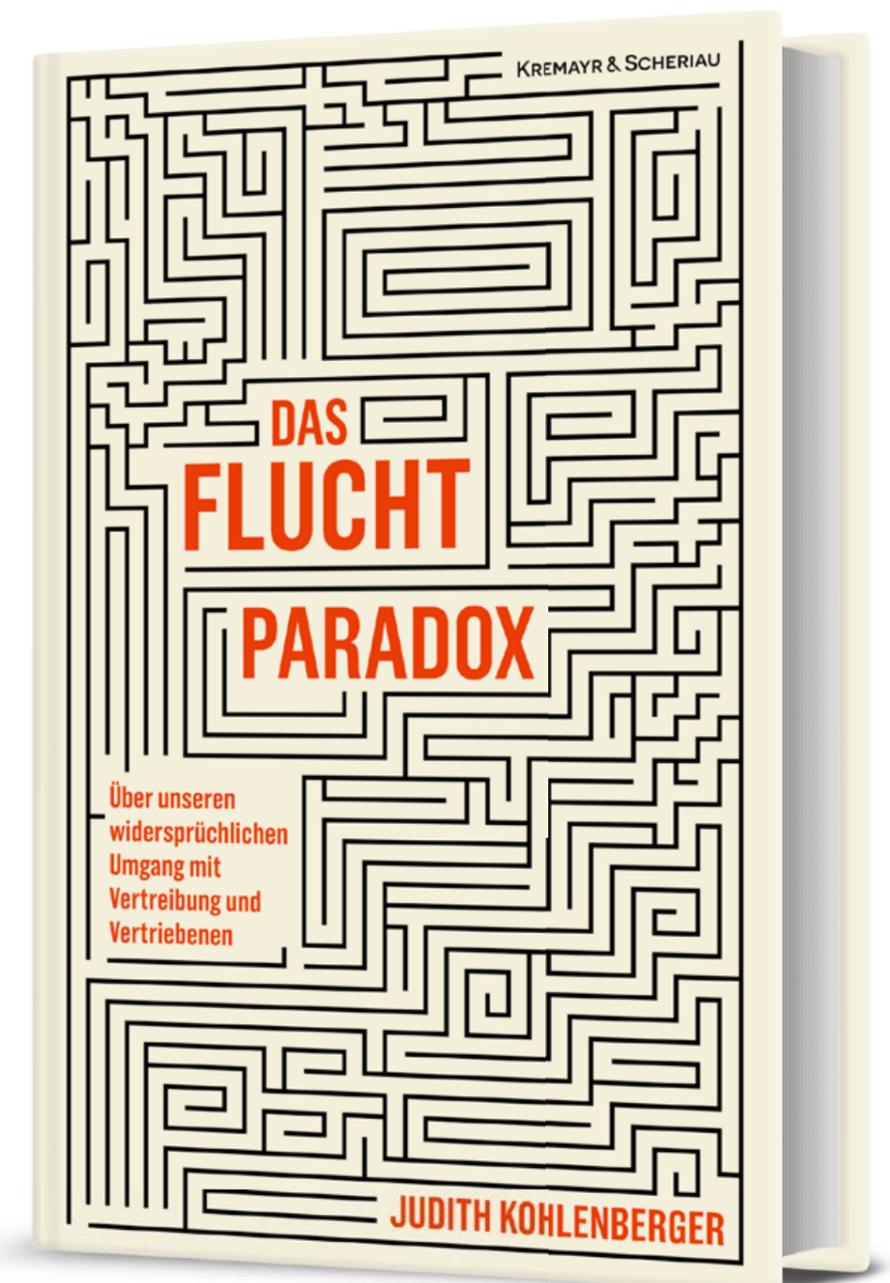


Wir



Judith Kohlenberger
Das Fluchtparadox
Über unseren widersprüchlichen Umgang mit Vertreibung und Vertriebenen

Format 13,5 x 21,5 cm | 208 Seiten
Hardcover kaschiert
ISBN 978-3-218-01345-1 [WG 1-970]
€ (A, D) 24,-
Auch als E-Book erhältlich
ET: August 2022





© Matthäus Proskawetz

„Statt zu fragen, warum Frauen nicht früher aus diesen Beziehungen gehen, sollten wir fragen, warum diese Männer gewalttätig sind.“

YVONNE WIDLER ist Journalistin, lebt in Wien und leitet das Lebensart-Ressort des KURIER. Für ihre gesellschaftskritischen Reportagen und Porträts wurde sie mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Prälät-Ungar-Preis für den Artikel „Gedanken von unheilbar kranken Menschen“ oder dem Dr. Karl-Renner-Publizistikpreis für ihre Aufarbeitung des Schicksals eines Heimkindes. Als einfühlsame und unnachgiebige Journalistin beschäftigt sie sich regelmäßig mit dem Leben von Frauen, die in Gewaltbeziehungen gefangen sind und auch mit jenen, die das Martyrium nicht überlebt haben.

31 tote Frauen im Jahr 2021. 319 ermordete Frauen in den Jahren 2010 bis 2020. In den meisten Fällen war der Täter der Partner oder Ex-Partner. So sieht die traurige Statistik aus, weshalb Österreich immer wieder als „Land der Femizide“ bezeichnet wird – und das ist nur die Spitze des Eisbergs. Denn fast allen Morden geht oft jahrelange psychische und physische Gewalt voraus.

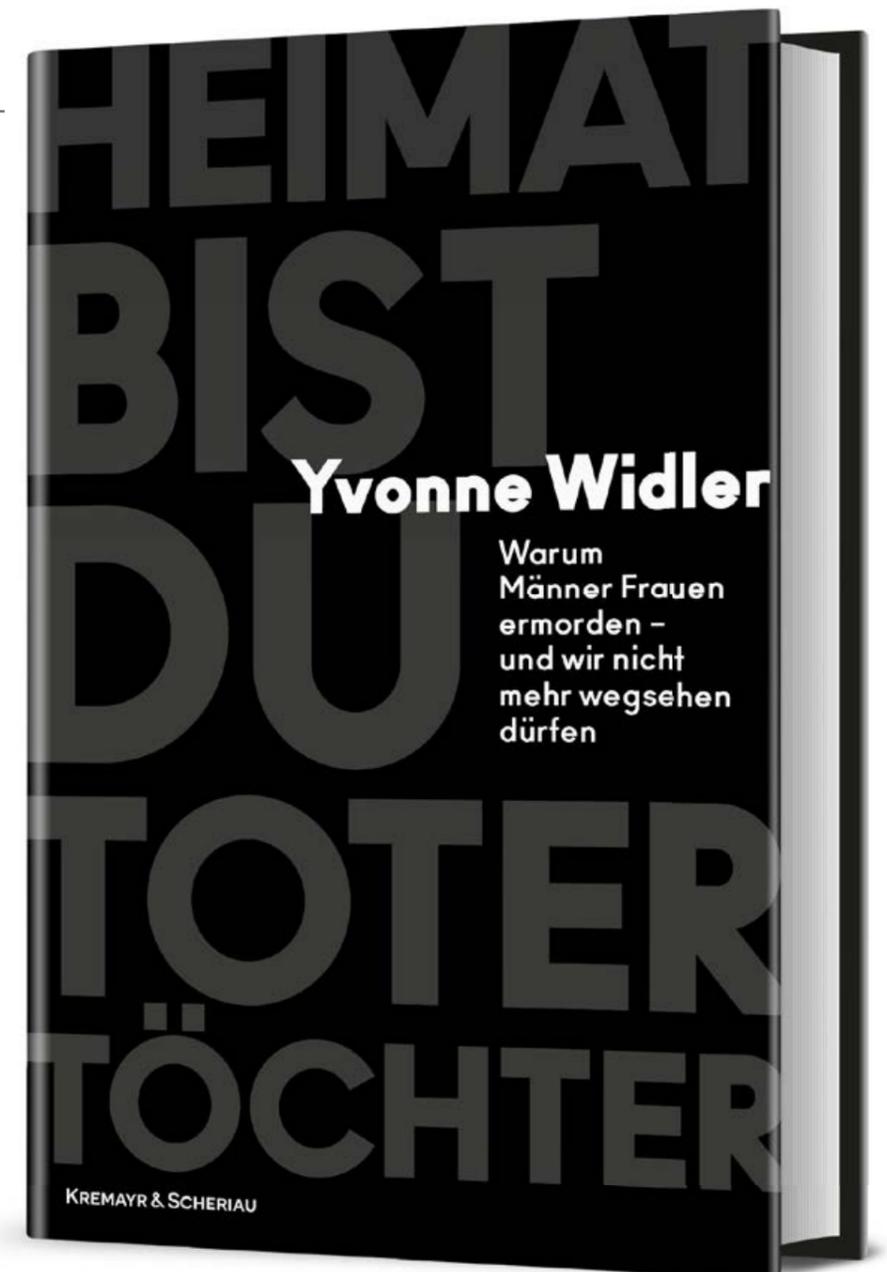
Yvonne Widler berichtet seit vielen Jahren über Frauenmorde in der Alpenrepublik – und will Antworten. Wer sind die Täter und was haben sie gemeinsam? Wie muss wirksamer Gewaltschutz in Beziehungen für Frauen konzipiert sein? Wo liegen die Wurzeln der Misogynie in Österreich? Welche Verantwortung tragen Medien in all dem? Und vor allem: Wo ansetzen im Kampf gegen systemische Gewalt gegen Frauen? Auf ihrer Suche sprach die Journalistin mit Angehörigen, Überlebenden, Expert*innen, Polizei und Politik und begleitete Gerichtsverhandlungen – und sie gibt den getöteten Frauen das zurück, was ihnen brutal genommen wurde: eine Stimme, die ihre Geschichten erzählt.

- Ermordet, weil sie Frauen waren: das traurige System männlicher Gewalt
- Eine lang überfällige Aufarbeitung der Femizide in Österreich
- Welche Maßnahmen notwendig sind, um Frauen endlich zu schützen

Mit **Sonja Aziz** Opferschutzanwältin | **Romeo Bissuti** Männerberatung Wien | **Andrea Brem** Wiener Frauenhäuser | **Klaudia Friebe** Österreichischer Frauenring | **Birgitt Haller** Gewaltforscherin | **Reinhard Haller** Psychiater und Gutachter | **Thomas Lehmert** Weisser Ring Salzburg | **Rosa Logar** Wiener Gewaltschutz | **Dina Nachbaur** und **Jürgen Kaiser** Neustart | **Maria Rösslhuber** AÖF | **Sigrun Roßmanith** Psychiaterin und Gutachterin | **Christina Salzborn** Richterin | **Marina Sorgo** Gewaltschutz Steiermark sowie Vertreter*innen von **Justizministerium, Sozialministerium** und **Bundeskriminalamt**

Yvonne Widler
Heimat bist du toter Töchter
Warum Männer Frauen ermorden –
und wir nicht mehr wegsehen dürfen

Format 13,5 x 21,5 cm | ca. 208 Seiten
Hardcover kaschiert
ISBN 978-3-218-01343-7 [WG 1-973]
€ (A, D) 24,-
Auch als E-Book erhältlich
ET: September 2022





© Manfred Weis

„Wir müssen verstehen lernen, wie sehr das Vertrauen der Menschen in Österreich missbraucht wurde, und vor allem: Wie es dazu kommen konnte, dass sich so viele so lange täuschen ließen.“

HELMUT BRANDSTÄTTER, geboren 1955, Dr. jur. an der Universität Wien, dann Post Graduate Studium an der Johns-Hopkins-University in Bologna. Seit den 1980er Jahren tätig für den ORF u.a. in Wien, Bonn und Brüssel als Redakteur, Korrespondent und Moderator. Von 1997 bis 2003 Chefredakteur und Geschäftsführer n-tv, Berlin, von 2003 bis 2005 Mitgründer und Geschäftsführer von PulsTV. 2005–2010 Eigentümer einer Beratungs- und Kommunikationsagentur. 2010 bis 2018 Chefredakteur, 2013 bis 2019 Herausgeber des KURIER. Seit 2019 Abgeordneter zum Nationalrat für die NEOS.

Die Politik verwundet Menschen. Und Menschen, die die Politik nur als ihr persönliches Spielfeld verstehen, verwunden das ihnen anvertraute Land und die Wähler*innen, die sie einst ins Amt brachten. Die Jahre, in denen die Gruppe um Sebastian Kurz Österreich dominierte, haben das Land und Institutionen wie Justiz, Verwaltung, Parlament und Medien nachhaltig verletzt und die Bürger*innen ausgerechnet in Krisenzeiten gespalten.

Eine unsichere Gesellschaft sucht Heilung. Österreich, das – nicht zum ersten Mal – auf einen großen Blender hereingefallen ist, braucht Orientierung, gerade jetzt, wo ein Krieg ganz Europa bedroht. Die türkise Regierungszeit kann im Idealfall eine Zäsur darstellen: Schluss mit persönlichen Abhängigkeiten, mit der Korruption, mit der Zerstörung von Institutionen. Helmut Brandstätter wagt einen Blick zurück in die politische Geschichte Österreichs und reflektiert persönliche Erlebnisse, um zu zeigen, was in Zukunft geboten ist, um verlorenes Vertrauen in Politiker*innen wiederherzustellen. Denn Show-Politik bereitet das Land auf kommende Krisen nicht vor - und Neutralität allein garantiert keine Sicherheit.

- Österreich nach Türkis: ein verwundeter Staat auf der Suche nach Stabilität
- Ein ehrlicher Blick zurück, um das Morgen verantwortungsvoll zu gestalten
- Zehn optimistische Thesen für eine vertrauenswürdige Politik

VON HELMUT BRANDSTÄTTER
BEI K&S ERSCHIENEN



Letzter Weckruf für Europa



Kurz & Kickl



Helmut Brandstätter
**Heilung für eine
verstörte Republik**

Format 13,5 x 21,5 cm | ca. 176 Seiten
Hardcover kaschiert
ISBN 978-3-218-01363-5 [WG 1-970]
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book erhältlich
ET: August 2022





© Elodie Grethen

„Die Notwendigkeit zur Veränderung an Schulen könnte man nutzen, um nicht nur wieder ein kleines Reförmchen anzugehen, sondern das Bildungswesen neu zu konzipieren.“

ALEXIA WEISS, geboren 1971 in Wien, ist Journalistin und Autorin. Germanistikstudium und Journalismusausbildung an der Universität Wien. Seit 1993 journalistisch tätig, u.a. als Redakteurin der Austria Presse Agentur in der Redaktion für Wissenschaft und Bildung. Ab 2007 freie Journalistin. Aktuell schreibt sie vor allem für das jüdische Magazin WINA sowie für gewerkschaftliche Medien wie die KOMPETENZ und ARBEIT&WIRTSCHAFT, dabei auch regelmäßig Texte zu Bildungsthemen.

Die Unzufriedenheit mit dem Schulsystem ist groß: Kinder sind unter- oder überfordert, Eltern beklagen zu großen Druck und ein zu hohes Lernpensum. Lehrer*innen wollen unterrichten, sehen aber, dass sie manche Schüler*innen nicht erreichen und am Ende der Notenschnitt alle Bemühungen überlagert. Direktor*innen sind frustriert vom ständig steigenden Administrationsaufwand. Also wie weiter?

Alexia Weiss wagt Großes: Sie plädiert für ein Schulsystem, das unseren Bildungsbegriff hinterfragt. Zentral ist deshalb nicht die Kritik an Bestehendem, sondern die Idee eines inklusiven Modells, das allen Kindern mehr Entwicklungspotenzial bietet und Eltern sowie Pädagog*innen unterstützt, statt sie zu überlasten. Ganzheitliche Bildung, frühe Förderung individueller Talente, psychosoziale Betreuung, die Neukonzeption des Lehramtsstudiums und faire Bezahlung sind die unabdingbaren Bausteine einer zukunftsweisenden Idee, die echte Chancengleichheit und damit ein tragfähiges Fundament für unsere Gesellschaft zum Ziel hat.

- Eine mutige Aufforderung, Bildung anders zu denken
- Wie wir Schüler*innen motivieren und Lehrer*innen wertschätzen
- Gedanken zu einem fairen und nachhaltigen Schulsystem für alle

VON ALEXIA WEISS
BEI K&S ERSCHIENEN



Jude ist kein Schimpfwort



Alexia Weiss
**Zerschlagt das Schulsystem ...
und baut es neu!**
Eine Streitschrift

Format 13,5 x 21,5 cm | ca. 176 Seiten
Hardcover kaschiert
ISBN 978-3-218-01353-6 [WG 1-973]
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book erhältlich
ET: August 2022





© Elodie Grethen

„Ich lade dazu ein, die Arbeitswelt gemeinsam so zu gestalten, wie wir sie haben wollen – mit Lebensfreude, Sinn und Leichtigkeit.“

Die Juristin **LENA MARIE GLASER**, geboren 1984, ist Expertin für New Work und Gründerin von basicallyinnovative.com in Wien. Früher war sie Referentin im öffentlichen Dienst, dann hängt sie den sicheren Job an den Nagel und setzt sich seither für eine Arbeitswelt auf Augenhöhe ein. Mit ihrem Zukunftslabor erforscht sie europaweit auf Lernreisen ein neues Arbeiten – und nimmt ihr Publikum mit. Sie macht junge, kritische, weibliche Stimmen mit ihrer Plattform hörbar, berät Arbeitgeber*innen dabei, starre Strukturen aufzubrechen und lädt alle ein, Arbeit neu zu denken.

Es rumort auf dem Arbeitsmarkt. Junge Menschen fordern selbstbewusst ein wertschätzendes Betriebsklima, Teilzeitstellen und Auseinandersetzung auf Augenhöhe. Auch wenn dies Vorgesetzten dreist erscheinen mag – „Sollen sie doch erst einmal etwas leisten!“ –, sind die oft gescholtenen Millennials damit einer wichtigen Sache auf der Spur: dem Konzept der New Work. Aber was heißt das?

Lena Marie Glaser setzt sich seit einigen Jahren mit diesem notwendigen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel auseinander: Wie wollen wir heute und in Zukunft arbeiten? Wie formen wir unsere Jobs, und nicht umgekehrt? Wann lässt uns Arbeit aufblühen – und wann verdorren unsere Fähigkeiten? Mit Herz, Verstand und Know-how tritt Glaser ein für ein Arbeitsumfeld, das Kernkompetenzen wie Empathie, Vertrauen und Offenheit fördert. Sie zeigt uns außerdem, warum eine vermeintlich perfekte Work-Life-Balance kein Allheilmittel ist, warum wir es wagen sollten, unser kreatives Potenzial voll auszuschöpfen – und warum der beste Job nichts nutzt, wenn er freudlos abgesehen wird und erschöpft.

- Wie die Zukunft der Arbeit aussieht und warum wir alle davon profitieren
- Raus aus alten Strukturen, spielerisch-kreative Zugänge wagen
- Was wir von unseren Jobs und Vorgesetzten erwarten



Lena Marie Glaser
Arbeit auf Augenhöhe
 Die New Work Revolution: Kreativ denken, neue Wege wagen und die Arbeit der Zukunft solidarisch gestalten

Format 13,5 x 21,5 cm | ca. 192 Seiten
 Hardcover kartoniert
 ISBN 978-3-218-01330-7 [WG 1-970]
 € (A, D) 23,-
 Auch als E-Book erhältlich
 ET: September 2022





© detailsinn

„Was würde mein Vater zur aktuellen Agrar- und Umweltpolitik in Österreich und der EU sagen? Was ist heute notwendig angesichts von Klimakrise, Pandemie und Krieg?“

ULRIKE LUNACEK, geboren 1957 in Krems, ist gelernte Dolmetscherin für Englisch und Spanisch und eine feministische und LGBTI-Aktivistin. Von 1995 bis 2020 war sie Bundes- bzw. Europapolitikerin der Grünen, 2014 bis 2017 Vizepräsidentin des Europaparlaments, 1-5/2020 Staatssekretärin für Kunst und Kultur. Ulrike Lunacek lebt heute als freiberufliche Autorin und Moderatorin in Wien. Sie ist u.a. Obfrau des Vereins Frauen*solidarität, Vorstandsmitglied im Wiener Forum Demokratie und Menschenrechte sowie stv. Vorsitzende im BürgerInnenforum Europa.

Die Wirtschaftswunderjahre waren geprägt vom Glauben an endloses Wachstum – auch und gerade in der Landwirtschaft. Heinrich Lunacek arbeitet sich in dieser Zeit vom Praktikanten in Molkereien bis zum Generaldirektor der ÖRWZ (heute RWA, Raiffeisen Ware Austria) hoch. Seine Tochter Ulrike indes reist durch Südamerika, taucht Ende der 1970er Jahre in die (entwicklungs-)politisch-feministische Aktivist*innenszene ein – und gerät mehr als einmal mit ihrem konservativ eingestellten Vater aneinander.

Ulrike Lunacek erinnert sich: an ihren Vater, dessen Antrieb es war, „nie wieder hungern zu müssen“, an die Zeit mit den anderen „Milchkindern“, das alle-paar-Jahre-Umziehen, an ihre Mutter Elisabeth, die ihrem Vater immer den Rücken freihält. Anhand der Lebenswege von Heinrich und Ulrike Lunacek entfaltet sich ein Panorama der österreichischen Wirtschafts- und Umweltpolitik der Nachkriegszeit. Nicht zuletzt wirft Lunacek einen Blick auf die Agrarpolitik in Österreich, der EU und weltweit heute – und wie wir uns den Herausforderungen von morgen stellen können.

- Ulrike Lunacek über eine intensiv-widersprüchliche Vater-Tochter-Beziehung
- Eine Zeitreise durch Jahrzehnte von Landwirtschafts- und Ökologiegeschichte
- Mit Auszügen aus Gesprächen mit Marlene Streeruwitz, Christian Konrad, Reinhard Wolf, Günter Böhm, Josef Dietrich u. v. m.



Ulrike Lunacek
Zwei Grüne Leben
 Vater und Tochter in Umbrüchen,
 Aufbrüchen und Wendezeiten

Format 13,5 x 21,5 cm | ca. 208 Seiten
 Hardcover mit Schutzumschlag
 ISBN 978-3-218-01365-9 [WG 1-971]
 € (A, D) 24,-
 Auch als E-Book erhältlich
 ET: Oktober 2022





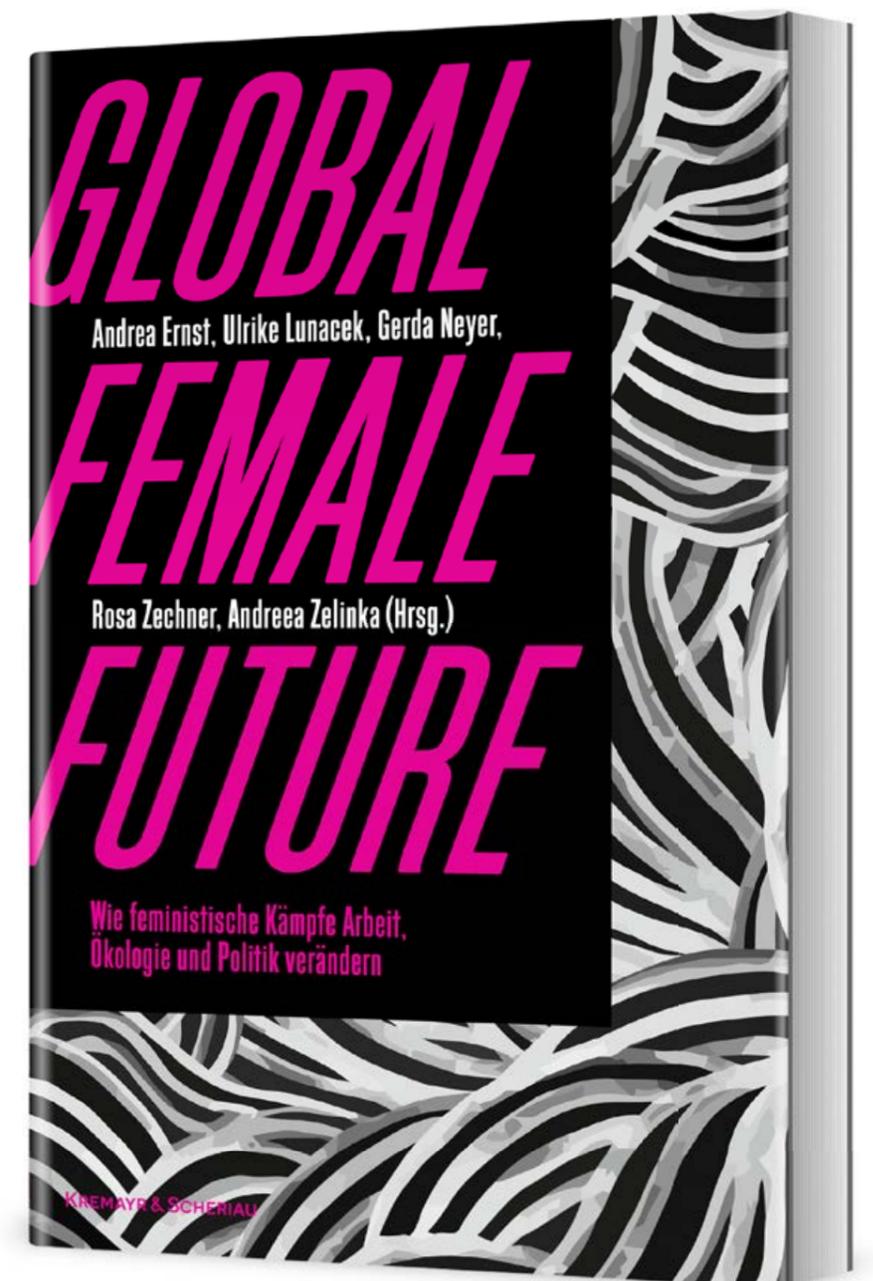
„Wir versammeln feministische Stimmen aus der ganzen Welt im Kampf um Gerechtigkeit.“

Eine lange politische Geschichte verbindet die Herausgeberinnen **ANDREA ERNST** (Filmmacherin), **ULRIKE LUNACEK** (Autorin), **GERDA NEYER** (Sozialwissenschaftlerin), **ROSA ZECHNER** (Historikerin) und **ANDREEA ZELINKA** (Publizistin). Sie waren und sind Gründungsmitglieder, Aktivistinnen und Redakteurinnen der Zeitschrift „Frauen*solidarität“, die seit vier Jahrzehnten globale Entwicklungen aus feministischer Sicht analysiert: leidenschaftlich, pointiert, faktenreich und fundiert – zum 40-jährigen Jubiläum nun das Buch, zu dem sie sich gemeinsam mit vielen Autor*innen zusammengefunden haben.

Es ist Zeit für die großen Fragen: In welchen Formen ist sexualisierte Gewalt ein globales Phänomen? Wem nützt die weltweite „weibliche“ Migration in Care-Berufen? Wie lässt sich antirassistischer Widerstand organisieren? Wie könnte eine feministische Ökonomie die Wirtschaft verändern und was bedeutet autoritäre, staatliche Gewalt für Frauen* im Widerstand?

40 Jahre feministische Kämpfe in einem Buch – 40 Jahre Fortschritte und Lernen aus Rückschlägen, die doch Wege hin zu einem selbstbestimmten Leben eröffnen. „Global Female Future“ gibt den Blick frei auf feministische Auseinandersetzungen in Politik, Wirtschaft, Reproduktion, Ökonomie und Ökologie – exemplarisch erzählt von und mit Autor*innen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. Ihre Erfahrungen aus früheren Konflikten verweisen auf die Gegenwart, sei es im Kampf um Ressourcen wie Land oder Wasser – oder im Kampf gegen die Klimakatastrophe.

- Ein Buch mit und über große Frauen* des globalen Südens
- Die große Bandbreite des weltweiten feministischen Aktivismus
- Mit Beiträgen von und Interviews mit Cànân Arın, Tsitsi Dangarembga, Iris Frey, Verónica Gago, Wendy Harcourt, Naila Kabeer, Gaby Küppers, Auma Obama, Shalini Randeria, Rocío Silva Santisteban, Nadia Shehadeh, Christa Wichterich, Weina Zhao u.v.m.



Andrea Ernst, Ulrike Lunacek,
Gerda Neyer, Rosa Zechner,
Andreea Zelinka (Hrsg.)

Global Female Future

Wie feministische Kämpfe Arbeit,
Ökologie und Politik verändern

Format 13,5 x 21,5 cm | ca. 208 Seiten
Klappenbroschüre

ISBN 978-3-218-01361-1 [WG 1-970]

€ (A, D) 24,-

Auch als E-Book erhältlich

ET: Oktober 2022





© Elodie Grethen

„Aufmerksam für die eigenen Bedürfnisse zu bleiben, ist ein lebenslanger Prozess. Was wir vor allem brauchen, ist: Zeit. Für das, was wachsen will.“

VIVIAN MARY PUDELKO, geboren 1975 in Hamburg, lebt seit 20 Jahren mit irisch-deutschen Wurzeln im geliebten Wien. Die Musiktherapeutin, Musikerin und Yogalehrerin betreibt mit Herz ihr Unternehmen „Für mich da“. Durch ihren Blog, Coachings und Seminare bringt sie Wärme und Ruhe in den Alltag vieler Menschen. Häufig auch in ihren eigenen und den ihrer drei Kinder. Sie ist als Referentin im Sozial- und Gesundheitsbereich und als Dozentin in der Musiktherapie-Ausbildung in Österreich und in der Schweiz tätig.

Darf ich während eines Meetings kurz den Raum verlassen, um einen Moment durchzuatmen? Darf ich mein Kind etwas später aus dem Kindergarten abholen, um noch in Ruhe in einem Café zu sitzen? Was darf ich eigentlich? Und wenn ich es nicht weiß – wer sagt es mir dann?

Während Babys durch Schreien klarmachen, dass etwas nicht stimmt, verlernen wir häufig im Laufe unseres Lebens die Fähigkeit, Unwohlsein oder Bedürfnisse klar zu äußern. Stattdessen hetzen wir im Alltag von einem To Do zum nächsten, im sicheren Glauben, es allen recht machen zu müssen. Auf uns selbst vergessen wir dabei fast immer. Vivian Mary Pudelko ermutigt mit einer extra Portion positivem Denken und Optimismus dazu, unerschrocken zu erkunden, was wir wirklich brauchen. Ob das nun eine Mütze voll Schlaf, eine Runde Tanzen oder einfach der Biss in eine saftige Semmel ist, lassen Sie es zu! Denn die Erlaubnis, uns etwas Gutes zu tun, ist der Schlüssel zu einem liebevollen, fürsorglichen und umsichtigen Umgang mit uns selbst.

- Selbstfürsorge finden wir nicht im Wellness-Hotel, sondern in uns selbst
- Vom Körpergefühl bis zum Mindset: ein Buch zum Anfassen und Wohlfühlen
- Mit vielen Tipps, Anregungen, Impulsen und Platz für eigene Gedanken



Vivian Mary Pudelko

Darf ich das?

Wie Selbstfürsorge im Alltag gelingt

Format 13,5 x 21,5 cm | ca. 160 Seiten

Klappenbroschur

ISBN 978-3-218-01349-9 [WG 1-481]

€ (A, D) 22,-

Auch als E-Book erhältlich

ET: September 2022





© Janos Kalmar

„Salz ist das Zauberwort, das österreichische Lebensräume für faszinierende, spannende, lustvolle Erfahrungen erschließt.“

ALFRED KOMAREK, geboren 1945 in Bad Aussee. Literarischer Wegbegleiter durch Österreichs Kulturlandschaften, Essayist und Erzähler. Autor der „Polt“-Kriminalromane und der Salzkammergut-Tetralogie rund um den Publizisten Daniel Käfer. Gläuser- und Romy-Preisträger, Toleranzpreis des österreichischen Buchhandels. Sieben Romane wurden von ORF und arte verfilmt. Lebt als freier Schriftsteller in Wien, Bad Aussee und Niederösterreich.

Die Identität Österreichs ist untrennbar verbunden mit dem heißbegehrten Mineral – Alfred Komarek nimmt dies zum Anlass, tief in die Geschichte des weißen Goldes einzutauchen. Das sagenumwobene Salz öffnet ihm viele unterschiedliche Türen zum Thema Österreich: prächtige und bescheidene, ungewöhnliche, geheimnisvolle, alte und neue.

Komarek besucht Salzburg und Hallstatt, zwei Orte, die von der UNESCO verbrieftes Weltkulturerbe sind, spürt der ersten Pferdeisenbahn Europas nach, die ohne Salz nicht entstanden wäre, erzählt die Gründungsgeschichte von Mariazell mit einer Prise Salz und erklärt kenntnisreich, warum Salz der Grund dafür ist, dass im Ausseerland einige Leute Pehringer heißen. Er nimmt seine Leser*innen mit auf Streifzüge durch ein Land, in dem Spuren von Salz fast überall zu finden sind, lässt Gaststars von Mozart bis Königin Maria Theresia auftreten und verwandelt das äußerlich unscheinbare Mineral in einen bunt schillernden, literarischen Diamanten.

- Salz und Österreich: eine beispiellose Erfolgsgeschichte
- Auf den Spuren des Salzes: Historisches, Humorvolles und Überraschendes
- Eine Kulturreise durch die Welt eines identitätsstiftenden Minerals



Alfred Komarek
Salz & Österreich
 Ein Mineral macht Geschichte

Format 17 x 24 cm | ca. 208 Seiten
 Hardcover kaschiert
 Mit zahlreichen Fotos und Abbildungen
 ISBN 978-3-218-01357-4 [WG 1-943]
 € (A, D) 26,-
 ET: Oktober 2022





© Klaus Fehling

„Georges Nagelmackers hat etwas komplett Neues für Europa eingeleitet: Er hat es vollbracht, Grenzen zu überwinden, ohne Krieg zu führen.“

– Baudouin Nagelmackers

GERHARD J. REKEL, 1965 in Graz geboren. Schon als Kind liebte er den „Duft der Eisenbahn“. Absolvierte die Filmakademie Wien, für die Komödie „Trauma“ erhielt er eine British Academy Nomination, eine Biennale-Einladung sowie den Japanischen Drehbuchpreis. Er verfasste mehrere Drehbücher für den „Tatort“ und realisierte als Regisseur Wissenschaftsdokumentationen für ARTE, ZDF und andere Sender. Sein Terra X-Film „Orient-Express – ein Zug schreibt Geschichte“ erreichte mehr als sechs Millionen Zuseher. Rekel hat mehrere Romane veröffentlicht, u.a. „Der Duft des Kaffees“.

Der Orient-Express gilt als berühmtester Zug der Welt. Agatha Christie, Graham Greene und schließlich Hollywood machten ihn zum Mythos. Doch was ist die Geschichte des Orient-Express, wer hat ihn auf die Gleise gestellt, welche Vision steckte dahinter?

Um 1880 stehen die Zeichen in Europa auf Nationalismus, viele europäische Länder streben eine Großmachtstellung an und schotten sich ab. In dieser Zeit taucht ein Mann auf, der die europäischen Staaten miteinander verbinden will: Georges Nagelmackers (1845–1905). Trotz Vorurteilen, Fremdenhass und bürokratischer Hindernisse gelingt es dem Eisenbahn-Pionier, ab 1883 Paris mit Konstantinopel zu verbinden und ein Netzwerk von über 180 europäischen Nachtzugverbindungen aufzubauen.

Georges Nagelmackers' Lebensgeschichte, hier in Szene gesetzt und mit prächtigen zeitgenössischen Illustrationen versehen von Gerhard Rekel, ist ein Plädoyer für die hartnäckige Verfolgung einer Vision, das raffinierte Spiel über die Bande und den Glauben an den Umweg: geografisch, politisch und menschlich.

- Zum 150. Jubiläum der Compagnie International des Wagon-Lits: die faszinierende Geschichte des Erfinders des Orient-Express
- Reisen wie Könige, Diven und Spione: im Luxuswaggon von Paris nach Konstantinopel
- Bis heute aktuell: wie man politische Grenzen überwindet

SCHWERPUNKTTITEL!

Plakat

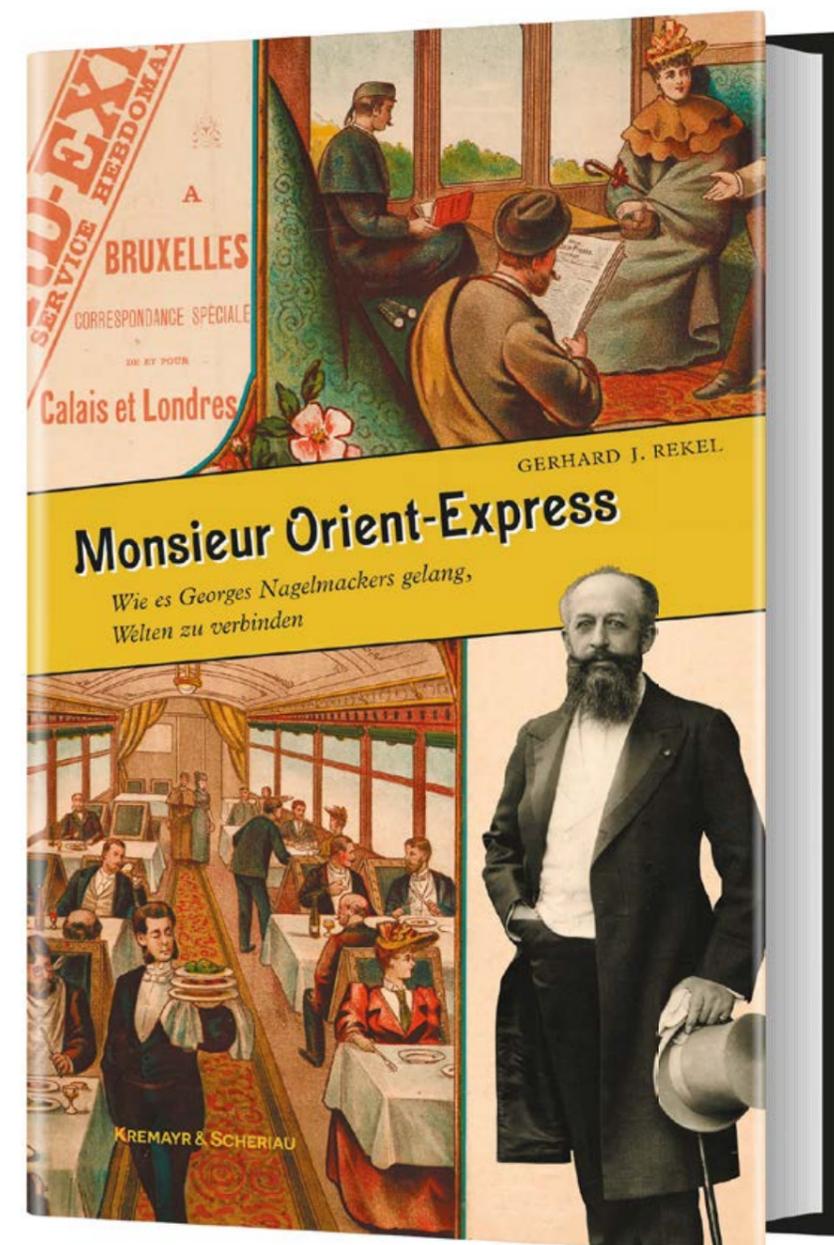
MLO: 9783666028809

ProLit: 233-95562

Postkarten

MLO: 9783666028885

ProLit: 233-95563



Gerhard J. Rekel

Monsieur Orient-Express

Wie es Georges Nagelmackers gelang, Welten zu verbinden

Format 13,5 x 21,5 cm | ca. 304 Seiten

Hardcover mit Schutzumschlag

Mit zahlreichen Illustrationen

ISBN 978-3-218-01305-5 [WG 1-941]

€ (A, D) 25,-

Auch als E-Book erhältlich

ET: Oktober 2022



AMSTERDAM

LONDRES

LA HAYE

OSTEND

LLE

ENTIN

OCN

AUSZUG AUS „MONSIEUR ORIENT-EXPRESS“

[...] Ein Gewitter kündigte sich an. Dunkel aufziehende Wolken und eine Windböe auf der Place de la Concorde ließen die vielen Damen in betörenden Kleidern und ihre Begleiter in eleganten Gehröcken einen Schritt zulegen. Auch der 54-jährige Georges Nagelmackers beeilte sich, als er am 15. April 1900 auf eine von zwei Minaretten flankierte meterhohe Eisenkuppel zuging, die das Tor zur Welt symbolisierte: Der monumentale Haupteingang der **Exposition universelle de Paris**. Stündlich konnten bis zu 40.000 Besucher eingelassen werden. Nachts erstrahlte das Tor durch tausende grüne und blaue Glühbirnen und wurde zu einem leuchtenden Ungeheuer.

Der schlanke, großgewachsene Belgier im feinen Zwirn betrachtete einen Moment lang eine lebensgroße Frauenstatue auf der Spitze der imposanten Kuppel. Nagelmackers hatte den Eindruck, als hieße das zarte Lächeln der steinernen Dame die Besucher willkommen. War es ein Zeichen?

Als Direktor der **Compagnie Internationale des Wagons-Lits** sprach Georges Nagelmackers fließend Französisch, Englisch, Deutsch und Niederländisch. Der Mann mit dem kastanienbraunen Vollbart lenkte 6250 Mitarbeiter und dirigierte über 180 Schlafwagen-Verbindungen quer durch ganz Europa und darüber hinaus. Vom österreichischen Kaiser hatte Nagelmackers kürzlich den Franz-Joseph-Orden erhalten, vom Osmanischen Sultan den Mecidiye-Orden. Er war zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt worden und der deutsche Kaiser hatte ihm den preußischen Kronen-Orden verliehen. Kaum ein Unternehmer in Europa war in den letzten

Jahren mehr gefeiert worden. Es schien, als wäre Nagelmackers auf dem Höhepunkt seines Erfolgs.

In Wahrheit aber stand ihm das Wasser bis zum Hals. Nur der engste Kreis seiner Mitarbeiter wusste um den bedrohlichen Zustand seines Konzerns. Das Firmen-Konglomerat raste direkt auf den Abgrund zu. Und Nagelmackers war klar: Er hatte nur noch eine Chance – die Weltausstellung! Zu diesem pompösen Fest des Fortschritts wurden 50 Millionen Besucher erwartet. Hier musste es ihm in den nächsten Wochen gelingen, das Steuer herumzureißen.

Tausende Neugierige strömten auf das prächtige Eingangs-Portal zu. Nagelmackers entdeckte in der Menge zwei bekannte Gesichter: Männer mit frisch gebürsteten Zylindern und in schwarzen Mänteln. Aufsichtsräte seiner Compagnie. Sie kamen, um sich seine neuen Großprojekte anzusehen. Um sich dezent zu erkundigen. Nach den Kosten. Dem Gesamtaufwand. Der zu erwartenden Rendite. Und um ihn bei der nächsten Aufsichtsratssitzung mit besorgten Fragen zu traktieren. Fragen, die in Wahrheit keine waren. Die Männer versuchten ihn zu maßregeln, einzulegen, zu beschneiden. Sie wollten seine Aktivitäten auf der Weltausstellung beobachten, um ihm später die Kosten vorzurechnen.

Seinen Zylinder tiefer ins Gesicht rückend ging Nagelmackers den Aufsichtsräten aus dem Weg. Bis vor drei Jahren hatten sie ihn noch in Ruhe arbeiten lassen. Denn nach der Premierenfahrt des Orient-Express im Jahr 1883 war Georges Nagelmackers tatsächlich von Erfolg zu Erfolg geeilt. 17 Jahre lang hatte er in ganz Europa neue Waggons in Auftrag gegeben. Insgesamt betrieb er laut aktuellem Geschäftsbericht 776 Schlaf- und Speisewaggons sowie 120 Gepäckwagen. Er schuf neue Verbindungen von London

bis nach Luxor, von Berlin nach St. Petersburg und von Paris nach Konstantinopel. Nagelmackers hatte sein Netz ständig erweitert. 1892 eröffnete er Luxushotels mit exquisitem Service in Nizza, Kairo, Brindisi und an zwölf weiteren Endstationen seiner Schlafwagen-Verbindungen. Es war ihm ein Anliegen, seinen Fahrgästen an den Zielorten seiner Züge komfortable Nächtigungsmöglichkeiten anzubieten. Nun aber hatte er sich entschlossen, noch einen Schritt weiter zu gehen: Nagelmackers wollte nicht mehr nur Europa verbinden, nein, er wollte die Welt verbinden.

Sein neues Ziel: Eine Linie mit seinen Waggons von Paris nach Peking. Die längste Bahnverbindung der Welt. Über 8000 Kilometer. Durch ganz Sibirien, das viel größer als Europa ist. Er taufte den Zug **Transsibirien-Express**. Manche bezeichneten ihn auch als **Extrême Orient-Express**. Auf Wunsch könnten die Fahrgäste dann mit seinen Zügen von London, Paris oder Wien nach Moskau reisen. Von dort mit seinem neuen **Transsibirien-Express** nach Peking. Und von der chinesischen Hauptstadt wurden Anschlüsse nach Tokio, Yokohama und Schanghai angeboten. Auf diese Weise würden Europa und Asien keine getrennten Kontinente mehr sein – sondern wären auf dem Landweg verbunden. Erstmals!

Viele hielten seine Idee für verrückt. Doch als Nagelmackers vor zwei Jahrzehnten begonnen hatte, den Orient-Express auf die Schienen zu stellen, war er beschimpft worden: von seiner Familie, von Politikern, von Finanziers. Sie bezeichneten seinen Plan, mehrmals wöchentlich einen Zug von Paris nach Konstantinopel zu schicken, als „zu investitionsintensiv“ und „auf Grund bürokratischer Hürden und nationaler Grenzen“ als „nicht realisierbar“.

Nicht einmal sein Vater, Besitzer der größten belgischen Privatbank, wollte ihm ausreichend Geld leihen. Alle hielten ihn für völlig überdreht. Trotzdem hatte er den Orient-Express nach vielen Turbulenzen

und heftigen Schieflogen seiner Firma verwirklichen können. Der Zug erfreute sich größter Beliebtheit, seine vielen anderen Verbindungen von London bis Kairo und von Lissabon bis St. Petersburg ebenso.

Vor dem Tor der Weltausstellung entdeckte Nagelmackers in der Menschenmenge Baron Eduard von Oppenheim. Der Mitbesitzer des **Bankhauses Sal. Oppenheim** in Köln war einer der größten Kreditgeber der **Compagnie Internationale des Wagons-Lits**. Er saß im Aufsichtsrat und war eines der meinungsstärksten Mitglieder. Und das für Nagelmackers gefährlichste. Oppenheim hatte in den letzten Jahren seine Beteiligung an der **Compagnie** zum Bedauern von Nagelmackers reduziert. Und das mehrfach! Der 69-jährige adelige Bankier stand auf der Bremse, hatte Angst um sein investiertes Geld. Nagelmackers nickte Oppenheim freundlich zu und führte ihn zum russischen Pavillon, wo Oppenheim von Nagelmackers' Mitarbeitern empfangen wurde.

Es war die dritte Weltausstellung, auf der Nagelmackers für sein Unternehmen warb, nach Wien 1873 und Paris 1889. Doch diese war anders. Ganz anders. Niemals zuvor wurden so zahlreich Exponate aus Kunst, Technik und Wissenschaft an mehreren Orten entlang der Seine gezeigt. Über 83.000 Aussteller nahmen teil. Aus 43 Ländern. Auf 112 Hektar in der größten Metropole Europas. Ein dem Fortschritt gewidmetes Panorama der Superlative. Die Macher sahen in der Veranstaltung zur Jahrhundertwende ein Prisma der europäischen Aufklärung. Es herrschte Aufbruchsstimmung. Maschinenbauer revolutionierten die Arbeitswelt, im Palast der Elektrizität verwandelte elektrische Energie die Nacht zum Tage und Kupferleitungen ermöglichten in neuer Qualität Sprechverbindungen über weit Entfernungen. An diesem außergewöhnlichen Ort wollte Nagelmackers beweisen: Die Fahrt ans andere Ende der Welt war ab sofort keine Qual mehr. Sondern ein Vergnügen! [...]

PARIS

SOISSONS

„Es ist wichtig zu verstehen, worum es bei politischer Vermögensverteilung geht: Recht, Macht und Ressourcen. Dass diese Verteilung transparent und demokratisch stattfinden sollte, muss außer Frage gestellt werden. Vermögensungleichheit zerreißt das Miteinander.“

MARLENE ENGELHORN, geboren 1992, studiert Germanistik an der Universität Wien und hat u. a. im Bereich der Nachhilfe und der Sprachtrainings gearbeitet. Als sie von ihrer hohen Erbschaft erfährt, beginnt sie sich mit den Ideen der Guerrilla Foundation auseinanderzusetzen, der sie heute als Radical Philanthropy Advisor angehört. Sie ist Mitglied bei den „Millionairs for Humanity“ und Mitgründerin der Initiative „taxmenow“. Engelhorn tritt vehement für eine Erbschaftssteuer ein und erhebt ihre Stimme in der öffentlichen Debatte zu Steuer- und Verteilungsgerechtigkeit.

© Lorena Sendic Silveira

- Warum Geld immer auch ein Machtanspruch ist – und wie wir da rauskommen
- ber die Parallelwelt der Vermögenden und warum diese Selbstverständlichkeit neurotisch macht
- Ein klarsichtiges Plädoyer für eine nachhaltige Umverteilungspolitik

SCHWERPUNKTTITEL!

Plakat

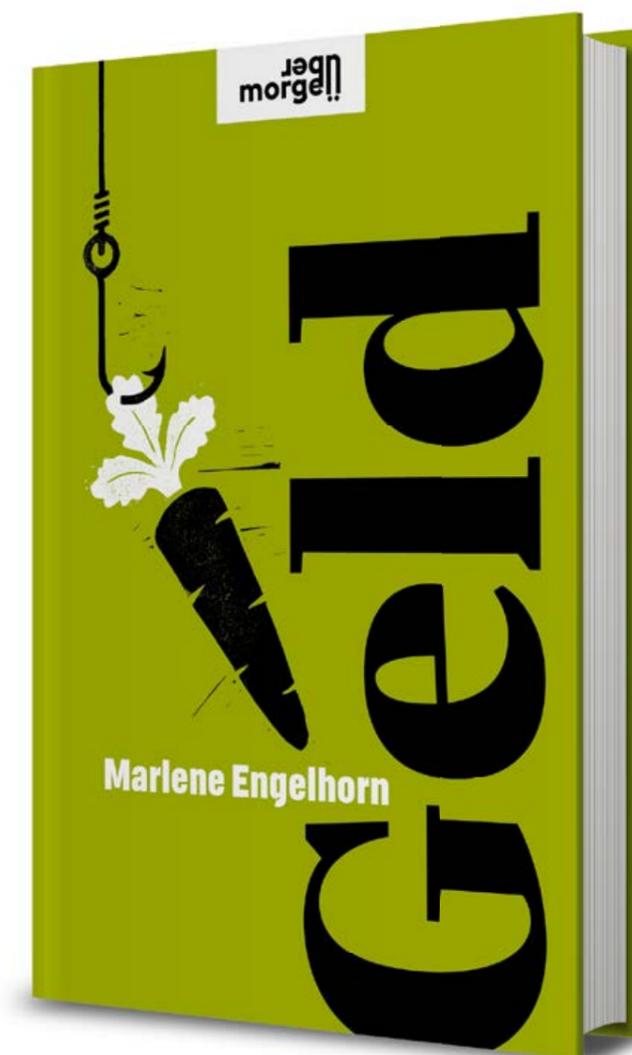
MLO: 9783666028755

Prolit: 233-95564

Marlene Engelhorn

Geld

Format 12,5 x 19 cm | ca. 160 Seiten
 Hardcover kaschiert
 ISBN 978-3-218-01327-7 [WG 1-973]
 € (A, D) 20,-
 Auch als E-Book erhältlich
 ET: September 2022



Z aster, Moneten, Knete, Marie: Wer Geld hat, redet nicht darüber; wer es nicht hat, jagt einem meist unerreichbaren Heilsversprechen hinterher. Immer jedoch geht Geld mit Macht Hand in Hand und ist oft ein Mittel, um Beziehungen zu führen, ohne sich auf Augenhöhe auf diese einlassen zu müssen. Nicht umsonst heißt es oft: Wer das Gold hat, macht die Regel. Warum eigentlich?

Marlene Engelhorn tut etwas, was so einigen Schweiß auf die Stirn treibt: Als Erbin eines beträchtlichen Vermögens redet sie über Geld – und besteht darauf, dass wir alle es tun. Wie viel ist genug? Was ist das gute Leben für alle? Wie wollen wir teilen? In wessen Händen liegt das Recht, zu entscheiden? Wenn wir nachhaltige Antworten wollen, müssen wir uns persönlich sowie gesellschaftlich damit auseinandersetzen, was Geld eigentlich ist. Ein Druckmittel? Eine sichere Bank? Ein erstrebenswertes Ziel oder der direkte Weg ins Verderben? Marlene Engelhorn seziert mit spitzer Feder unser Verhältnis zu Geld – und entwirft eine Vision, die zeigt, dass gerechte Umverteilung nur demokratisch wirken kann.



AUSZUG AUS „GELD“

Mich beschäftigt, wie wir miteinander über Geld sprechen und schweigen. Diese Gespräche werden nicht geführt, obwohl sie wichtig sind. Und sie werden deshalb nicht geführt, weil sie unangenehm sind. Alle möglichen Wirs vermeiden das Gespräch wie einen Schmerz. Ich nehme an, dass es schwer zu verdauen ist, wenn man direkt im Gegenüber erlebt, dass Geld keine Sorge sein muss, sondern Macht und Lebenschancen garantieren kann. Dann ist es kein Hinterkopfwissen: jaja, eh. Plötzlich wird spürbar, dass zwei Menschen ungleich sind. Wenn ich ohne Arbeit

so leben kann, wie es die Wenigsten mit harter Arbeit können, zeigt sich Ungerechtigkeit sehr konkret. Egal, wie selten mein Fall, gemessen an der Einwohnerzahl in Österreich, ist: Strukturell betrachtet fällt er ins Gewicht. Es gibt ein Problem, weil er einen Unterschied aufzeigt, der ganz oft eine Wertung mitbringt. Mehr Geld ist mehr wert. Wer mehr Geld hat, ist auch mehr wert? Ich merke, ich falle aus dem Wir. Wir sind ungleich. Und das schadet beiden Seiten, gerade weil wir denken könnten, dass doch eigentlich alle Menschen gleich sind. Aber das eigentliche Eigentlich ist: manche sind gleicher ...

So funktioniert das System, so ist es halt, da kann man nichts machen. Das höre ich oft. Über unangenehme Tatsachen nicht zu sprechen, löst aber nicht die Probleme, die darum kreisen. Eher entfremdet es uns weiter und leugnet die Verstrickungen.

Solche Konflikte sind vielschichtig. Auf der individuellen Ebene mag es von außen lächerlich und lösbar erscheinen, egal wie schmerzhaft und verfahren es von innen ist. Du hast zu viel Geld? Gib es her. Du hast zu wenig? Bemüh dich. Beide Aussagen gehen am Problem vorbei und beschreiben es zugleich. „Zu viel“ und „zu wenig“ sind strukturell verknüpft. Ein System, das ungleich ist, wird nicht durch Einzelhandlungen gleicher. Denn auf der strukturellen Ebene greift der Einzelfall nicht, sondern beschreibt nur einen Teil der sozialen Ungleichheit. Bei Geld ist der Teil, über den wir besonders viel schweigen, der Grund für die Ungleichheit: Macht. Wer hat Geldmacht? Wer kann die politischen Rahmenbedingungen beeinflussen und wer nicht? Ob und wie wir über Geld und Macht sprechen, berührt die Strukturen, die unser Leben gestalten. Und diese Verstrickung entlarvt mein privates als gesellschaftliches Problem.

[..]

Wenn Geld nur ein Mittel zur Zahlung wäre, das nichts mit Interessenskonflikten zu tun hat, sondern sachlich zu verteilen ist, dann hätten wir kein Problem. Aber Geld ist politisch. Es regelt fast sämtliche Interessenskonflikte in unserer Gesellschaft. Die gerechte Verteilung von Geld hat also eine entscheidende Konsequenz. Wenn Menschen genug Geld haben, stärkt das ihre Verhandlungsposition. Sie sind dann nicht mehr darauf angewiesen, die widrigsten Arbeitsbedingungen zu akzeptieren, nur weil es dem Management ermöglicht, den teuersten Posten zu reduzieren: Gehälter. Arbeit würde teurer und Unternehmen müssten ihre Gewinne anders teilen, um sich die Arbeitskraft leisten zu können, die sie brauchen. Das dreht den Spieß um und zeigt, wer eigentlich wen braucht. Öffentliches Geld abzuschöpfen und in privates Geld zu verwandeln, stellt die Bedingungen in der Wirtschaft her. Aber die Wirtschaft ermöglicht nur wenigen das Abschöpfen öffentlicher Gelder für private Vermögen. Ein giftiger Kreislauf. Warum erhalten wir diese Ungleichverteilung von Geld? Wer entscheidet das?

[..]

Ein Beispiel: Nach wie vor verrenke ich mich, wenn ich mit nicht-überreichen Menschen über etwas spreche, das auch nur entfernt mit Geld zu tun hat. Diese Menschen wissen, dass ich überreich bin. Aber ich verschleierte etwas anderes mit meinen sprachlichen Macken: meine Macht. Geld als Vermögen ist Macht im Konjunktiv. Ich könnte, wenn ich wollte.

Und das zeigt auch, dass ich mich manchen Spielregeln nicht beugen muss, die für andere täglich spürbar sind. Ich muss nicht arbeiten, aber ich könnte. Ich kenne den Druck nicht, arbeiten zu müssen. Ich weiß nicht, was es heißt, kein Geld zu haben. Das entfremdet mich und darum tue ich so, als wüsste ich doch, was das bedeutet. Ich stelle meine Macht nicht zur Schau. Und das ist es. Überreiche, die bescheiden wirken wollen, schweigen über Geld, weil sie über Macht schweigen. Oder sie sprechen über Geld, als

wäre es eine Lappalie, weil damit die Macht, die im Vermögen, im Überreichtum, im Geld steckt, kleiner wirken soll. Das verleugnet die Wirklichkeit und blockiert unsere Entwicklung zu einer gerechten Gesellschaft.

[..]

Was macht Geld mit dem Sprechen? Worüber sprechen wir und worüber schweigen wir beim Geldthema? Das Sprechen kann ein Freund oder ein Feind der Transparenz sein. Macht bröseln aber am besten dann, wenn sie als das entlarvt wird, was sie ist: ein Beziehungsmittel, das eine Person begünstigt und ihr grundlos einen Vorteil verschafft. Geld gibt einem Menschen Kaufkraft. Vermögen gibt einem Menschen Macht. Und weil es so verflochten ist in unsere Kommunikation, ist es auch ein guter Spiegel. Es zeigt uns, wie wir miteinander umgehen. Dabei hat Geld auch seinen Weg in die Sprache gefunden. Weil unsere Kommunikation allerdings vorwiegend auf Sprache und Austausch beruht, zeigt sich Geld nicht nur in der Sprache, sondern es gestaltet sie mit.

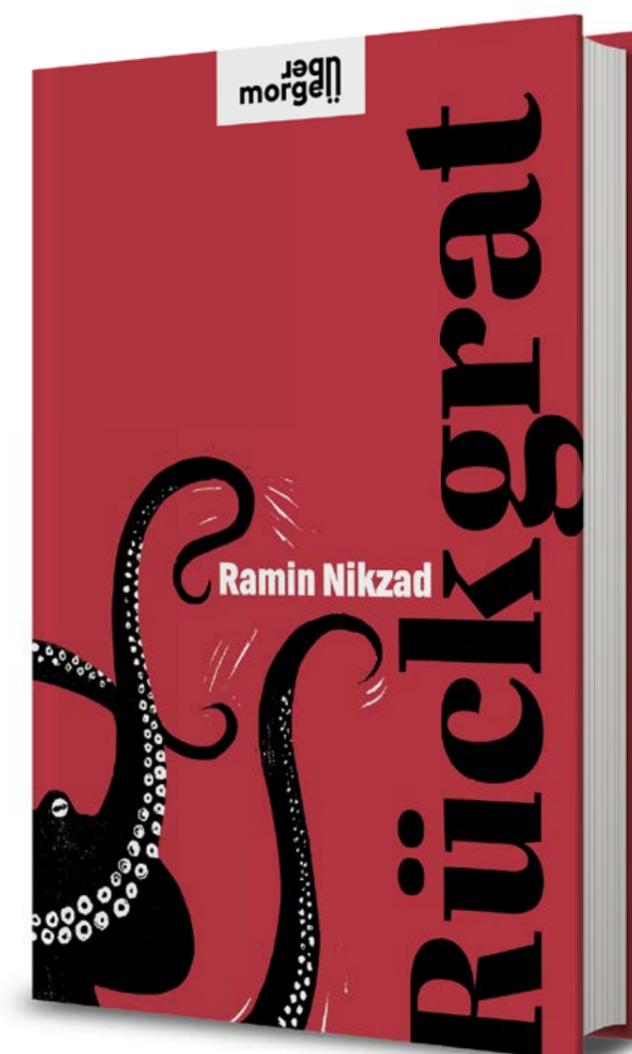
[..]

Das heißt, die vermeintliche Selbstverständlichkeit, wie etwas ist und zu sein hat, wird in Frage gestellt, um daraus etwas Eigenes und Gemeinsames zu machen. Damit es zu denen passt, die es betrifft, müssen sie miteinander sprechen. Geld hat eine intime, individuelle Ebene, aber auch eine gesellschaftliche. Wie unsere Machtverhältnisse in unseren Beziehungen aussehen, beeinflusst unseren Bezug zu Arbeit, Sex, Geld, Gewalt und Politik. Wer sich einbildet, bestimmen zu dürfen, läuft Gefahr, seine Beziehungen nicht mehr auf Augenhöhe zu führen. Macht, die zur Unterdrückung dient, ist verschleierte Gewalt. Es muss nur noch gedroht werden, um andere zu etwas zu zwingen, das keine:r der Beteiligten machen möchte. Es ist eine Angstbeziehung, das schließt Augenhöhe aus. Angst arbeitet mit unserer Vorstellungskraft. Aber der Kaiser ist nackt.

„Bei meinem letzten Besuch im Tiergarten stand ich lange vor dem Aquarium mit Kraken und Tintenfischen und fragte mich: Ach, kann man auch ganz ohne Rückgrat glücklich sein?“

RAMIN NIKZAD, geboren 1979 in Teheran als Sohn einer steirischen Mutter und eines persischen Vaters, ist der wohl ungewöhnlichste Arzt Österreichs. Der Allgemeinmediziner studierte Schauspiel am Lee Strasberg Theatre & Film Institute und lässt regelmäßig seinem schrillen kettenrauchenden Alter Ego Divana freien Lauf. Im TV, auf Facebook und in seiner Kolumne für das Magazin *bref* nimmt er kein Blatt vor den Mund und berührt mit Einblicken in sein (Gefühls-)Leben. Nikzad lebt und arbeitet in Wien.

- Ein überraschender Blick auf Haltungsfragen, Starrsinn und Überzeugungen
- Wann es sich lohnt, Rückgrat zu zeigen – und wann es besser ist, loszulassen
- Warum nach Harmonie zu streben und anzuecken kein Widerspruch ist



Seine 33 Wirbel tragen uns aufrecht, gegen die Schwerkraft arbeitend, durch die Welt, seine Nerven senden unablässig Informationen an unser Gehirn: das Rückgrat. Wir können es im übertragenen Sinn zeigen, man kann es uns bei Widerstand brechen wollen – wie kein anderes Körperteil steht das Rückgrat für klare Kante und Unkorruptierbarkeit.

Hier setzt Ramin Nikzad an. Als in St. Pölten aufgewachsener Halbperser, der früh seine Homosexualität erkannte, gern als Frau auf Bühnen steht, sein Herz auf der Zunge trägt und als Arzt Bezugsperson vieler Menschen ist, weiß er: Wir alle wollen gefallen, aber wir können uns nicht ewig verbiegen. Was also tun? Seine Antwort: Wir halten die Reaktionen aus und wachsen an ihnen – dafür ist unser Rückgrat da. Assoziativ und höchst unterhaltsam springt er von Greta Thunberg zu absurden Familiengeschichten, stellt sich seinen Ängsten sowie dem uns allen innewohnenden Narziss und erzählt von der Anstrengung und der Kunst, auch im Gegenwind Haltung zu bewahren.

Ramin Nikzad
Rückgrat

Format 12,5 x 19 cm | ca. 128 Seiten
Hardcover kaschiert
ISBN 978-3-218-01313-0 [WG 1-973]
€ (A, D) 20,-
Auch als E-Book erhältlich
ET: September 2022





© Jakob Gsöllpointner

Als Kuratorin eines renommierten Museums sorgt Regina Steinbruch für Aufsehen in der Kunstwelt. Sie ist Karrierefrau durch und durch; um ihre Ziele zu erreichen, geht sie rücksichtslos ihren Weg – flink vorbei an den verachteten männlichen Kollegen. Als Regina bei einem One-Night-Stand schwanger wird, gerät ihre Welt aus den Fugen, und selbst, als sie entscheidet, das Kind ihrer besten Freundin zur Adoption zu übergeben, findet sie nicht zur Ruhe. Baby Toms unwiderstehlicher Geruch bringt die knallharte Fassade der Kuratorin zum

Bröckeln und Stück für Stück tritt ein empfindsamer und verletzlicher Mensch in Erscheinung.

Norbert Krölls dritter Roman ist eine schwarzhumorige Satire auf den Kunst- und Kulturbetrieb und stellt provokant weibliche und männliche Rollenzuschreibungen infrage. In einem schrankenlosen Gedankenstrom erzählt „Die Kuratorin“ vom Mut, stark zu sein, und der manchmal noch größeren Herausforderung, auch Schwäche zeigen zu können.

„Es ist herrlich, als Frau kann man Männer, jedenfalls die gebildeten Exemplare, schlagen, so oft und so fest man möchte, sie werden sich nicht wehren. Als wüssten sie, tief vergraben in ihren Kleinbirnen, dass sie die Schläge im Grunde mehr als verdient haben.“

NORBERT KRÖLL, geboren 1981 in Villach, lebt und arbeitet in Mödling und Wien. Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. 2017 erschien sein Debütroman „Sanfter Asphalt“, 2018 erhielt er den Förderpreis des Landes Kärnten und das Jubiläumsfonds-Stipendium der Literar-Mechana. Sein zweiter Roman „Wer wir wären“ wurde mit der Buchprämie der Stadt Wien ausgezeichnet. Für die Arbeit am Roman „Die Kuratorin“ wurden ihm das Wiener Literaturstipendium sowie der Theodor-Körner-Preis zuerkannt.

- Eine schillernde Satire auf den Kunst- und Kulturbetrieb
- Eine Kuratorin wird schwanger und ihre Welt steht Kopf
- Wie viele Tabus ist man bereit zu brechen, wenn die Karriere an erster Stelle steht?



Norbert Kröll
Die Kuratorin
Roman

Format 12 x 20 cm | ca. 336 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-218-01336-9 [WG 1-112]
€ (A, D) 24,-
Auch als E-Book erhältlich
ET: September 2022





© Mercan Sümbültepe

Mit einem lauten Schrei erblickt ein Kind das Licht der Welt und ein Lebensweg, dessen Bahnen schon vorgegeben zu sein scheinen, nimmt seinen Lauf. Rund um die Ich-Erzählerin wird ein Netz aus Beziehungen offenbar: vom gewalttätigen Großvater väterlicherseits, der NSDAP-Mitglied und später Kriegsgefangener war, der Großmutter mütterlicherseits, die als Tochter von italienischen Gastarbeiter*innen in der Schweiz aufwuchs, bis zu den Eltern, die sich in Bezug auf ihre Vergangenheit in Schweigen hüllen. Als sie erwachsen wird,

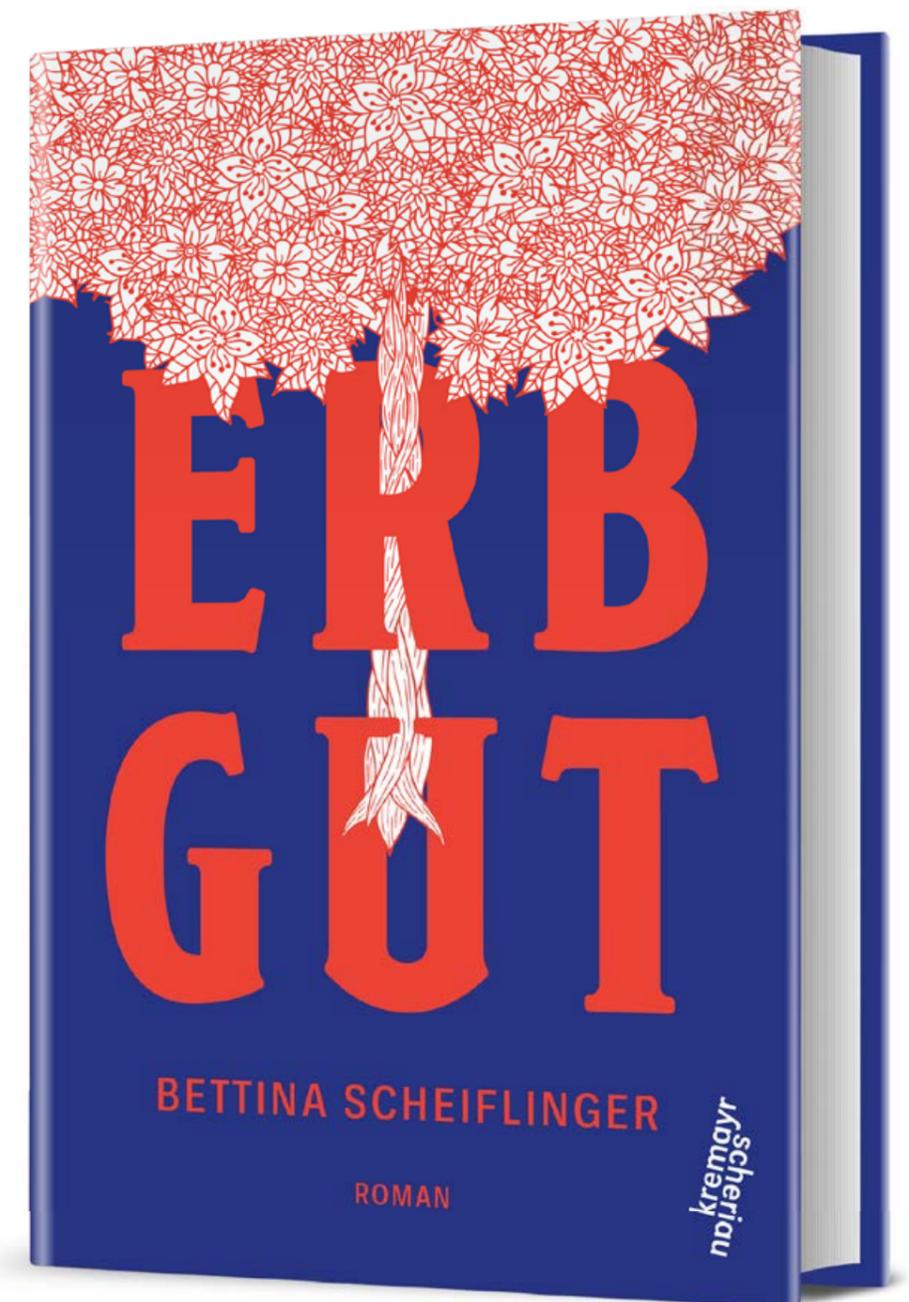
steht die junge Frau vor der Wahl, welchen Weg sie selbst gehen möchte. Kann sie sich vom unsichtbaren Erbe ihrer Vorfahren lösen?

Bettina Scheiflinger setzt in ihrem Debütroman Szenen aus verschiedenen Biografien wie Mosaiksteinchen nebeneinander, bis allmählich sichtbar wird, wie über Generationen Verhaltensweisen, Lebensentwürfe und Traumata weitergegeben werden und mahndend über den Individuen schweben, die um ihre Eigenständigkeit ringen.

*„Bei meiner Geburt jage ich meiner Mutter einen Schrecken ein.
Mich muss man nicht aus ihr herausholen, ich will von selbst aus ihr raus.
Ich presse mein Gesicht als Erstes durch den Geburtskanal.
Augen voran komme ich zur Welt.“*

BETTINA SCHEIFLINGER, geboren 1984 in der Schweiz. Auf das Lehramtsstudium und einige Jahre Unterrichtstätigkeit folgte 2017 der Umzug nach Wien, um am Institut für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst zu studieren. Sie schreibt Theaterstücke und Kurzhörsgeschichten, veröffentlicht Prosa in Literaturzeitschriften und Anthologien. „Erbgut“ ist ihr Debütroman.

- Eindrucksvolles Debüt – ein Generationenroman, unmittelbar und bewegend
- Übers Fremdsein: an einem Ort, in einer Rolle, im eigenen Körper
- Wie löst man sich von der Tradition der Familie?



Bettina Scheiflinger
Erbgut
Roman

Format 12 x 20 cm | ca. 208 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-218-01329-1 [WG 1-112]
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book erhältlich
ET: August 2022





© Mercan Sümbültepe

Lento Violento ist nicht nur eine Musikrichtung, sondern ein Lebensstil. Langsam, aber hart bahnt sich die Bassdrum ihren Weg durch verträumte Sounds und treibt Ruth, Daniel und Alex von einer exzessiven Erfahrung zur nächsten. Alex ist Schriftstellerin und verliert sich zunehmend in ihrer Roman-Recherche zur Jugendkultur der 90er. Hat Eurodance, der Musikstil ihrer Kindheit, sie und ihre Freund*innen unwiederbringlich geprägt, in einen tranceartigen Zustand versetzt, dem niemand mehr entkommen kann? Als für Alex die Grenze zwischen Fiktion und Realität immer weiter zu ver-

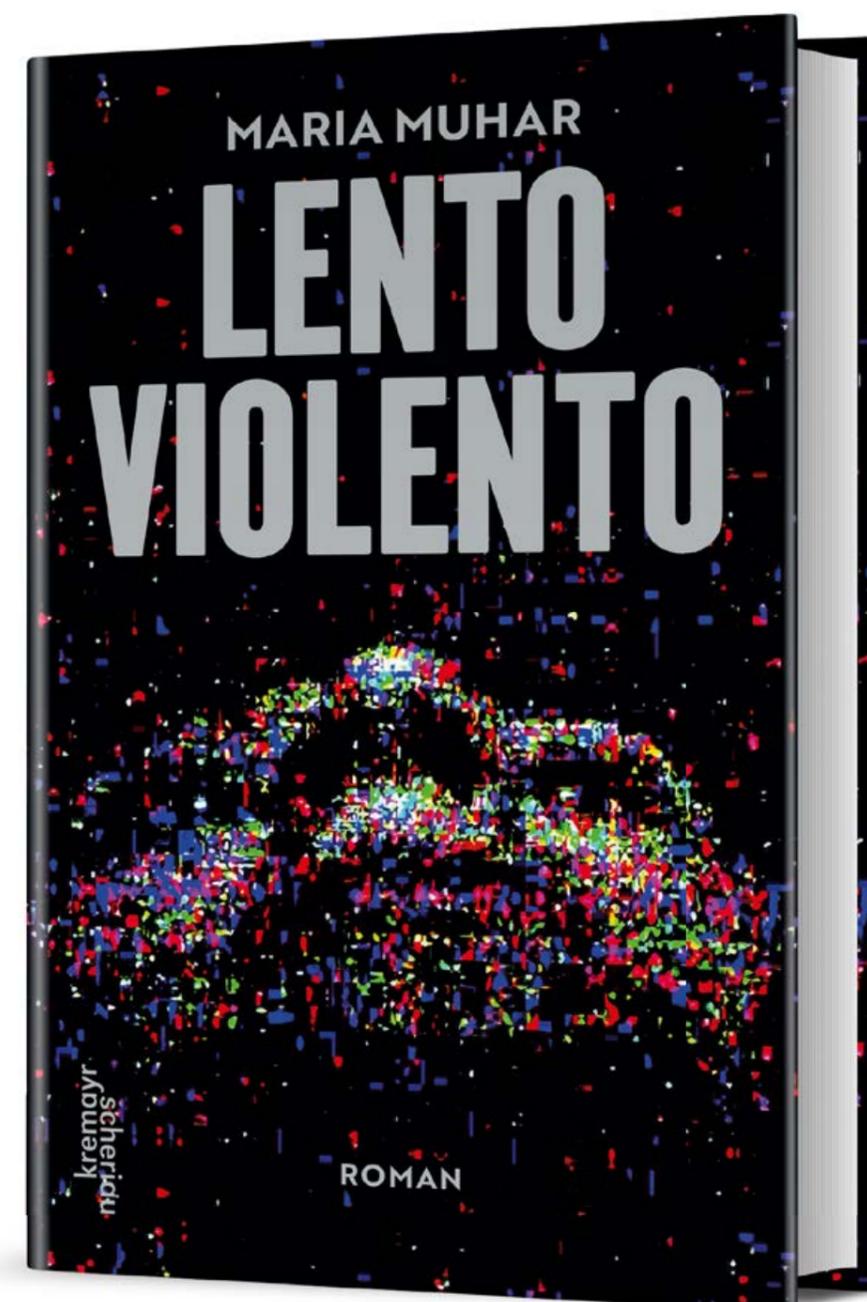
schwimmen droht, wird die Beziehung der Drei auf eine harte Probe gestellt. Kann sie sich aus der Krise heraus-schreiben?

Maria Muhar lässt die Figuren ihres vielschichtigen Debütromans „Lento Violento“ tief in existenzielle Abgründe blicken, ohne dabei auf eine kräftige Portion Humor zu verzichten. Scharfsichtig fängt sie die Atmosphäre einer Generation ein, die auf der Suche nach Selbstbestimmung in die Orientierungslosigkeit abgedriftet ist.

„Ich frage mich, welche Stimmung damals von dieser Musik ausging. Vielleicht das Kennenlernen von Sehnsucht. Das hardcore Versprechen von einem geheimnisvollen Ort, die Ahnung einer Öffnung, eines Schlupflochs, durch das man in eine andere Welt fallen konnte.“

MARIA MUHAR, geboren 1986 in Wien, Lehrausbildung zur Köchin, danach Studium an der Akademie der bildenden Künste und am Institut für Sprachkunst. Sie schreibt Prosa, Lyrik und unterschiedliche Bühnentexte. Gemeinsam mit dem Autorinnenkollektiv Wiener Grippe/KW77 entstand das Theaterstück „Tuntschi. Eine Häutung“, das 2021 an den Bühnen Bern uraufgeführt wurde. 2022 hat ihr erstes Kabarettprogramm „Storno“ Premiere. „Lento Violento“ ist Maria Muhars Debütroman.

- Eintauchen in die Musik der 90er – Eurodance als Lebensgefühl der Millennials
- Drogen, Partys, Abgründe: drei Freund*innen zwischen Sehnsucht und Rausch
- Über eine Autorin, der das Schreiben zum Verhängnis wird

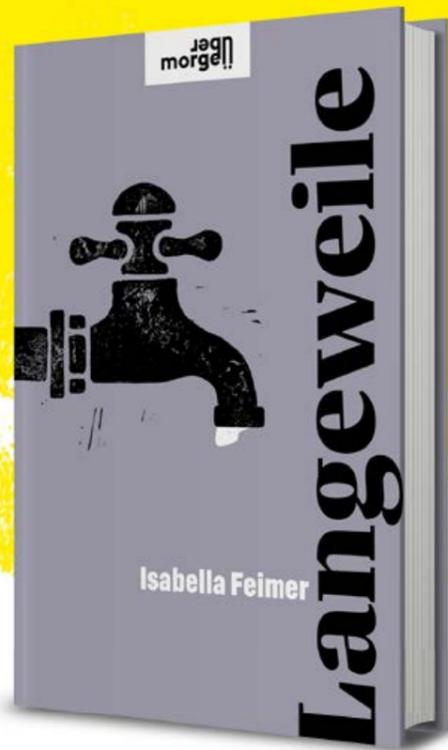


Maria Muhar
Lento Violento
Roman

Format 12 x 20 cm | ca. 208 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-218-01325-3 [WG 1-112]
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book erhältlich
ET: August 2022



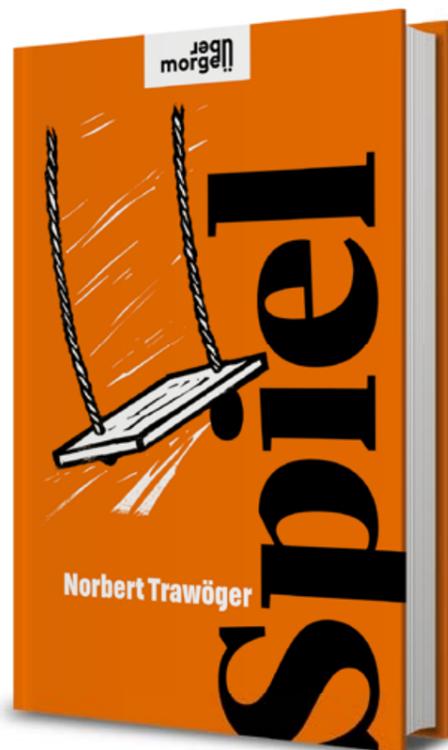
Bitte gib mir nur ein Wort.



„Nichtstun statt gehetzter Produktivität, Eintönigkeit statt ständiger Selbstoptimierung. Ein Stillstand, in dem alles möglich ist. Spannend.“

Maxima

Isabella Feimer
Langeweile
 ISBN 978-3-218-01317-8
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book



„Der Linzer Kulturaktivist Norbert Trawöger sucht die Leichtigkeit des Seins – und findet sie im Unernst des Spielerischen.“

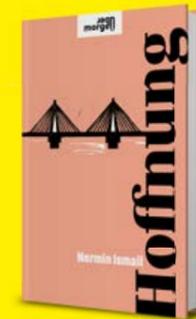
Günter Kaindlstorfer, Ö1

Norbert Trawöger
Spiel
 ISBN 978-3-218-01292-8
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book

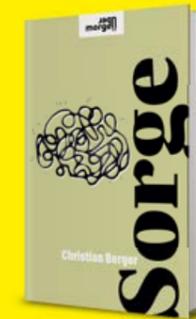


10. Auflage

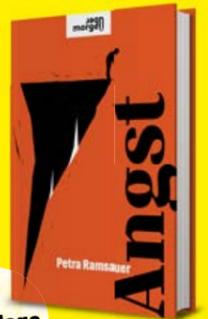
Heidi Kastner
 ISBN 978-3-218-01288-1
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book



Nermin Ismail
 ISBN 978-3-218-01284-3
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book



Christian Berger
 ISBN 978-3-218-01283-6
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book



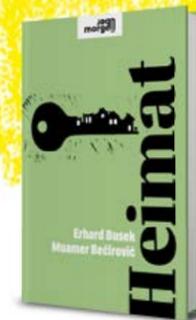
2. Auflage

Petra Ramsauer
 ISBN 978-3-218-01238-6
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book

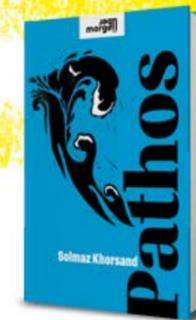


2. Auflage

Jaqueline Scheiber
 ISBN 978-3-218-01237-9
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book



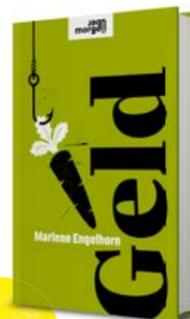
Erhard Busek, Muamer Bećirović
 ISBN 978-3-218-01239-3
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book



Solmaz Khorsand
 ISBN 978-3-218-01256-0
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book

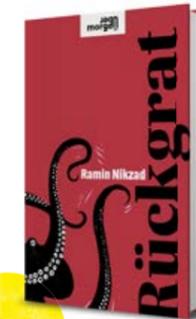


Judith Kohlenberger
 ISBN 978-3-218-01255-3
 € (A, D) 18,-
 Auch als E-Book



Neu

Marlene Engelhorn
 ISBN 978-3-218-01327-7
 EUR (A, D) 20,-
 Auch als E-Book



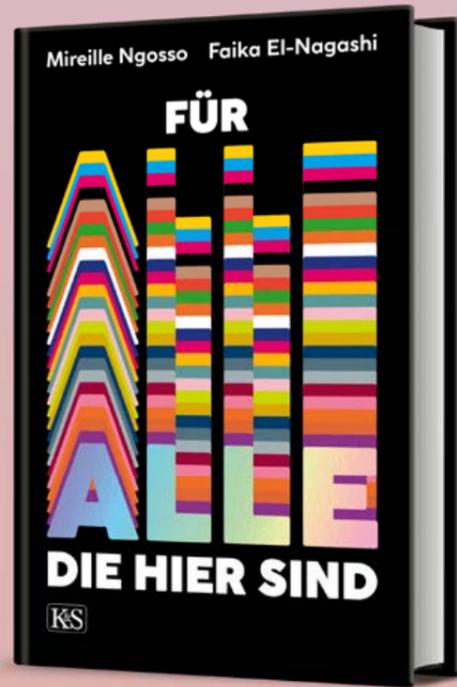
Neu

Ramin Nikzad
 ISBN 978-3-218-01313-0
 € (A, D) 20,-
 Auch als E-Book

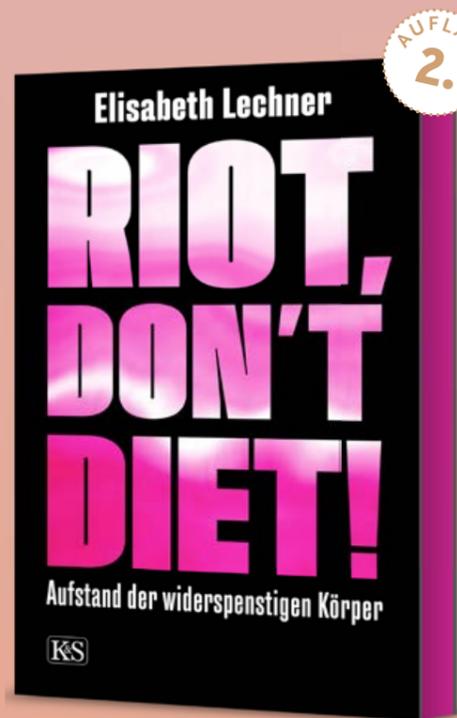


Die übermorgen-Reihe frei wählbar im Paket zu attraktiven Sonderkonditionen inklusive Wendeplakat, Broschüren und Leintasche. Fragen Sie Ihre Vertreter*innen!

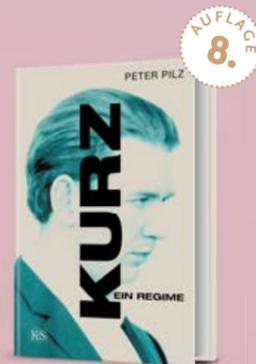
Leintasche € 5,- • MLO: 9783666014499 • Prolit: 233-95571
 Gratis Wendeplakat • MLO: 9783666028755 • Prolit: 233-95564



Faika El-Nagashi, Mireille Ngosso
Für alle, die hier sind
 ISBN 978-3-218-01311-6
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



Elisabeth Lechner
Riot, don't diet!
 ISBN 978-3-218-01254-6
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



Peter Pilz
Kurz
 ISBN 978-3-218-01257-7
 € (A, D) 24,-
 Auch als E-Book



Paul Lendvai
Orbán's Ungarn
 ISBN 978-3-218-01261-4
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



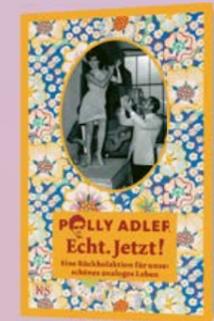
Peter Fritz, Hannelore Veit
Zeit des Zweifels
 ISBN 978-3-218-01294-2
 € (A, D) 24,-
 Auch als E-Book



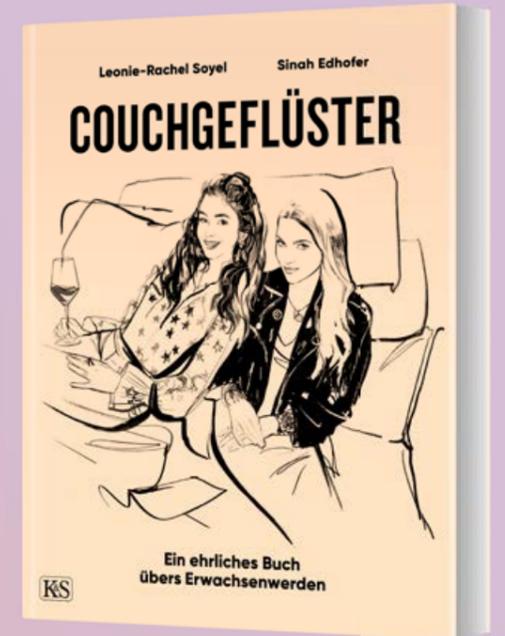
Sorority (Hrsg.)
No more bullshit!
 ISBN 978-3-218-01134-1
 € (A, D) 19,90
 Auch als E-Book



Elfriede Hammerl
Das muss gesagt werden
 ISBN 978-3-218-01235-5
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



Polly Adler
Echt. Jetzt!
 ISBN 978-3-218-01233-1
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



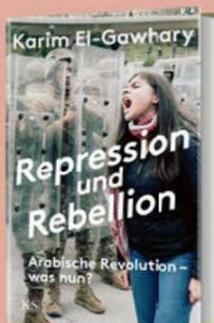
Sinah Edhofer, Leonie-Rachel Soyel
Couchgeflüster
 ISBN 978-3-218-01293-5
 € (A, D) 25,-
 Auch als E-Book



Franz Paul Horn
Über die Grenzen
 ISBN 978-3-218-01315-4
 € (A, D) 20,-
 Auch als E-Book



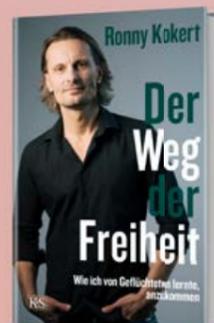
Katja Jungwirth
Meine Mutter, das Alter und ich
 ISBN 978-3-218-01211-9
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



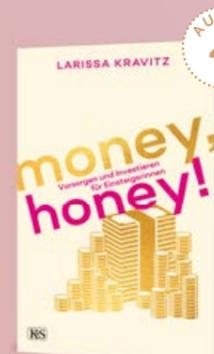
Karim El-Gawhary
Repression und Rebellion
 ISBN 978-3-218-01232-4
 € (A, D) 24,-
 Auch als E-Book



Jutta Sommerbauer
Die Ukraine im Krieg
 ISBN 978-3-218-01027-6
 € (A, D) 22,70
 Auch als E-Book



Ronny Kokert
Der Weg der Freiheit
 ISBN 978-3-218-01277-5
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



Larissa Kravitz
Money, honey!
 ISBN 978-3-218-01204-1
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



Christl Clear
Let me be Christl Clear
 ISBN 978-3-218-01287-4
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book & Hörbuch
auf allen Streaming-Portalen!





Maria Kapeller
Lovely Planet
ISBN 978-3-218-01224-9
€ (A, D) 23,-
Auch als E-Book



Timo Küntzle
Landverstand
ISBN 978-3-218-01290-4
€ (A, D) 24,-
Auch als E-Book



Bettina Ludwig
Unserer Zukunft auf der Spur
ISBN 978-3-218-01285-0
€ (A, D) 23,-
Auch als E-Book



Bernhard Gitschtaler
Papa werden!
ISBN 978-3-7015-0621-7
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book



Sabine Bösel · Roland Bösel
Leih mir dein Ohr und ich schenk dir mein Herz
ISBN 978-3-7015-0529-6
€ (A, D) 19,90
Auch als E-Book



Jetzt auch auf Englisch



Christina Feirer
Likest du noch oder lebst du schon?
ISBN 978-3-218-01306-2
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book



Hans-Peter Hutter, Judith Langasch
Sind wir noch zu retten?
ISBN 978-3-7015-0632-3
€ (A, D) 24,-



Kris Krenn
Wollen wir wirklich 100 werden?
ISBN 978-3-7015-0629-3
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book



Andreas Sator
Alles gut?!
ISBN 978-3-218-01181-5
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book



AUFLAGE 2.



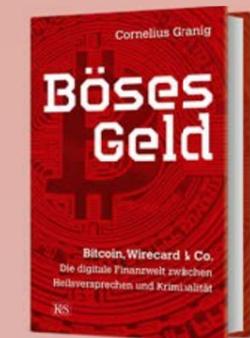
Yvonne Widler
Sie sagt, er sagt
ISBN 978-3-218-01160-0
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book



Heidi Kastner
Wut
ISBN 978-3-218-00929-4
€ (A, D) 14,90
Auch als E-Book



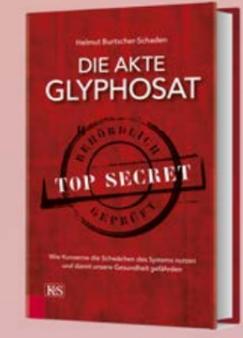
AUFLAGE 6.



Cornelius Granig
Böses Geld
ISBN 978-3-218-01278-2
€ (A, D) 24,-



Nunu Kaller
Kauf mich!
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book



Helmut Burtscher-Schaden
Die Akte Glyphosat
ISBN 978-3-218-01085-6
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book



Kris Krenn
Allergien - Spiegel der Seele
ISBN 978-3-7015-0614-9
€ (A, D) 19,90
Auch als E-Book



AUFLAGE 2.



Su Busson
Ich bin jetzt.
ISBN 978-3-7015-0543-2
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book



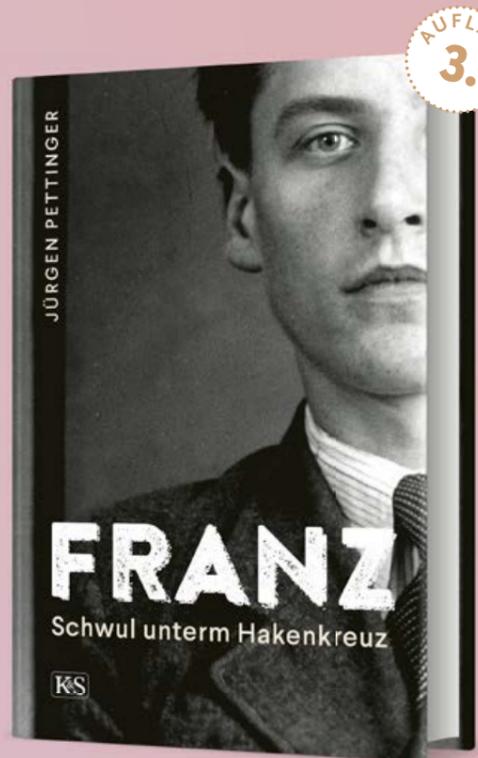
AUFLAGE 3.



Sabine und Roland Bösel
Liebe, wie geht's?
ISBN 978-3-7015-0628-6
€ (A, D) 22,-
Auch als E-Book



AUFLAGE 2.

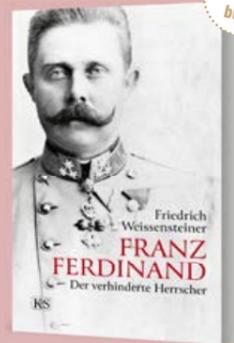


AUFLAGE 3.

Jürgen Pettinger
Franz
 ISBN 978-3-218-01286-7
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



Dolores Schmidinger
Hannerl und ihr zu klein geratener Prinz
 ISBN 978-3-218-01265-2
 € (A, D) 22,-
 Auch als E-Book



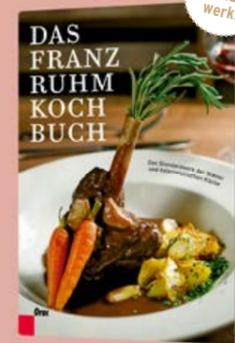
Jetzt als Taschenbuch

Friedrich Weissensteiner
Franz Ferdinand
 ISBN 978-3-218-01335-2
 € (A, D) 14,90



Jetzt als Taschenbuch

Hans Bankl
Der Pathologe weiß alles ... aber zu spät
 ISBN 978-3-218-01333-8
 € (A, D) 14,90



Das Standardwerk!

Franz Karl Ruhm
Das Franz Ruhm Kochbuch
 ISBN 978-3-7015-0548-7
 € (A, D) 34,90

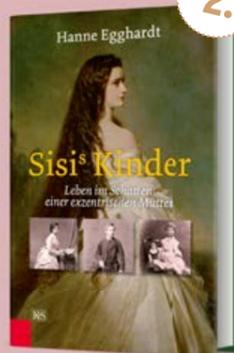


Franz Maier-Bruck
Vom Essen auf dem Lande
 ISBN 978-3-7015-0493-0
 € (A, D) 29,90



Das Original!

Ewald Plachutta
Die gute Küche
 ISBN 978-3-7015-0310-0
 € (A, D) 34,50



AUFLAGE 2.

Hanne Egghardt
Sisi's Kinder
 ISBN 978-3-218-01249-2
 € (A, D) 14,90



Silke Farmer-Wichmann,
 Clemens Riha
Wenn Wände reden könnten
 ISBN 978-3-218-01334-5
 € (A, D) 29,90



Der Klassiker!

Traudi und Hugo Portisch
Pilze suchen – ein Vergnügen
 ISBN 978-3-7015-0455-8
 € (A, D) 20,-



AUFLAGE 4.

Alfred Komarek
Ausseerland
 ISBN 978-3-218-00703-0
 € (A, D) 24,-



AUFLAGE 2.

Barbara Sichtermann, Ingo Rose
Augen, die im Dunkeln leuchten
 ISBN 978-3-218-01225-6
 € (A, D) 24,-
 Auch als E-Book

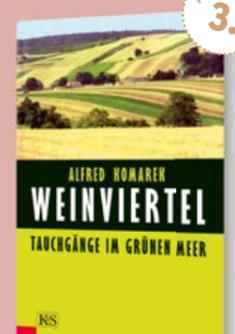


Magret Greiner
„Ich will unsterblich werden!“
 ISBN 978-3-218-01185-3
 € (A, D) 24,-
 Auch als E-Book



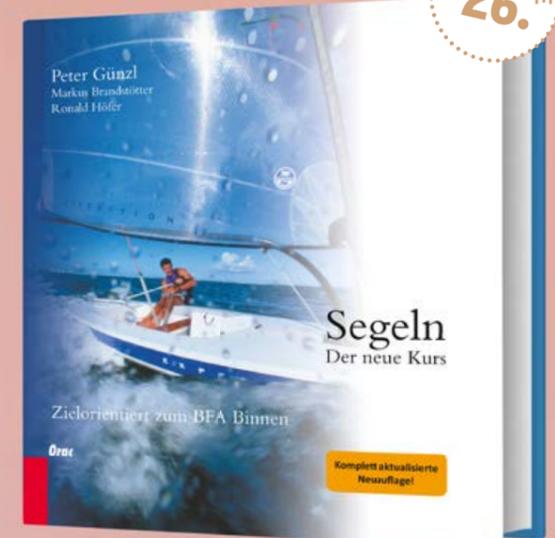
AUFLAGE 2.

Alfred Komarek
Rings um Wien
 ISBN 978-3-218-00823-5
 € (A, D) 24,-



AUFLAGE 3.

Alfred Komarek
Weinviertel
 ISBN 978-3-218-00641-5
 € (A, D) 24,-



AUFLAGE 26.

Peter Günzl
Segeln: Der neue Kurs
 ISBN 978-3-7015-0613-2
 € (A, D) 22,-

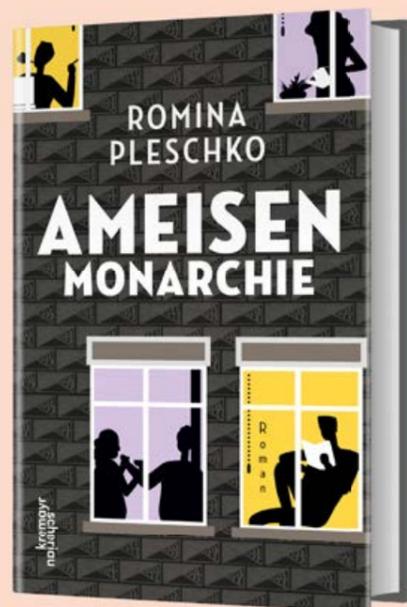


kremayr
scheriau
noibayr

„Romina Pleschko hat einen ganz großartigen Stil, boshaft und pointiert, den macht ihr so schnell keiner nach. [...] Ich finde, als literarisch hochwertiger Gesellschaftsroman ist ‚Ameisenmonarchie‘ schwer zu übertreffen.“

Ursula Poznanski

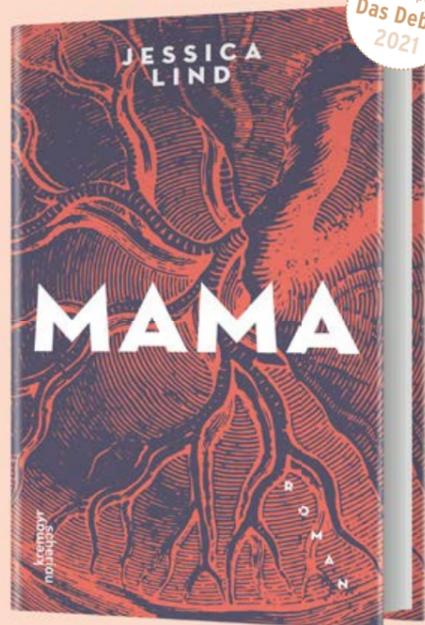
Romina Pleschko
Ameisenmonarchie
ISBN 978-3-218-01270-6
€ (A, D) 20,-
Auch als E-Book



Wie viele Fenster hat deine Welt?

„Es wurde Zeit für diesen Roman, in dieser Intensität, mit dieser Sprache.“

Kurier

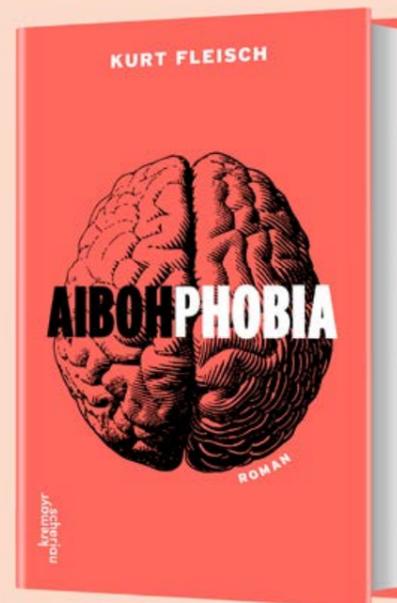


Bloggerpreis
Das Debüt
2021

„Jessica Lind ist ein aufwühlender Pageturner gelungen.“

Kurier

Jessica Lind
Mama
ISBN 978-3-218-01280-5
€ (A, D) 20,-
Auch als E-Book

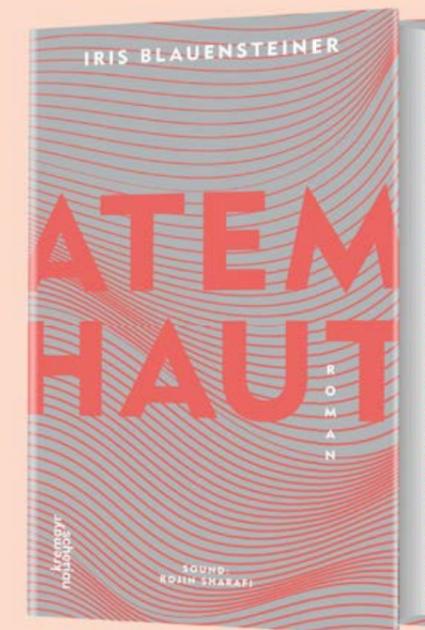


Kurt Fleisch
Aibohphobia
ISBN 978-3-218-01310-9
€ (A, D) 20,-
Auch als E-Book



„Der Debütroman des Österreichers Kurt Fleisch ist ein gelungenes Gedanken- und Formexperiment. [...] Mit ‚Aibohphobia‘ gießt Fleisch seinen Titel auch dramaturgisch in Form.“

Sophie Glaser, Galore



Iris Blauensteiner
Atemhaut
ISBN 978-3-218-01279-9
€ (A, D) 20,-
Auch als E-Book



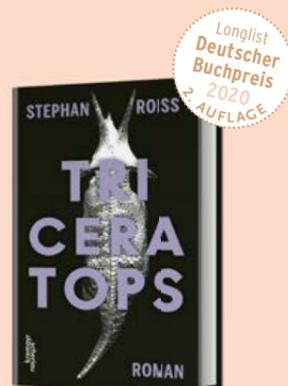
2. Platz
Shortlist
Das Debüt
2020

Lucia Leidenfrost
Wir verlassen Kinder
ISBN 978-3-218-01208-9
€ (A, D) 19,90
Auch als E-Book



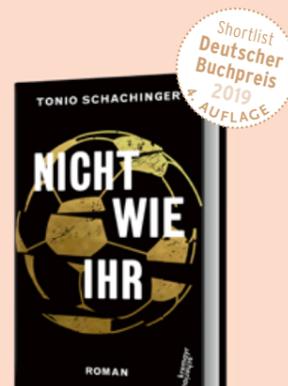
AUFLAGE
2.

Lydia Haider (Hg.)
Und wie wir hassen!
ISBN 978-3-218-01210-2
€ (A, D) 19,90
Auch als E-Book



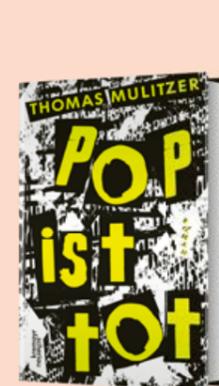
Longlist
Deutscher
Buchpreis
2020
AUFLAGE

Stephan Roiss
Triceratops
ISBN 978-3-218-01229-4
€ (A, D) 20,-
Auch als E-Book

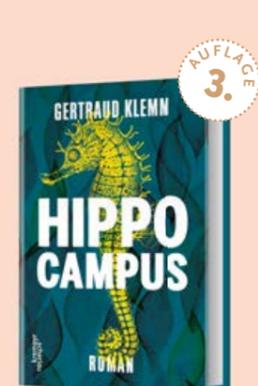


Shortlist
Deutscher
Buchpreis
2019
AUFLAGE

Tonio Schachinger
Nicht wie ihr
ISBN 978-3-218-01153-2
€ (A, D) 22,90
Auch als E-Book

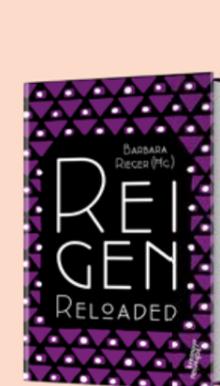


Thomas Mülitzer
Pop ist tot
ISBN 978-3-218-01281-2
€ (A, D) 20,-
Auch als E-Book



AUFLAGE
3.

Gertraud Klemm
Hippocampus
ISBN 978-3-218-01177-8
€ (A, D) 22,90
Auch als E-Book



Barbara Rieger (Hg.)
Reigen Reloaded
ISBN 978-3-218-01226-3
€ (A, D) 22,90
Auch als E-Book



Martin Peichl,
Matthias Ledwinka
Gespenster zählen
ISBN 978-3-218-01282-9
€ (A, D) 22,-



Kremayr & Scheriau

Auslieferung Österreich & Südtirol

Medienlogistik Pichler-ÖBZ
GmbH & Co. KG
IZ-NÖ. Süd, Straße 1, Objekt 34
A-2355 Wiener Neudorf
mlo@medien-logistik.at
T: +43/2236/63 535-290
F: +43/2236/63 535-243

Außendienst

Wien, Niederösterreich,
Steiermark, Burgenland
Günther Lintschinger
lintschingerbruck@a1.net
T: +43/664/530 96 16
F: +43/3862/524 12

Außendienst

Vorarlberg, Tirol, Salzburg,
Oberösterreich, Kärnten, Südtirol
Mario Seiler
Verlagsvertretung Höller
m.seiler@hoeller.at
T: +43/3136/200 06
F: +43/3136/200 06-16

Verlag Kremayr & Scheriau GmbH & Co. KG

Rotenturmstraße 27/5, A-1010 Wien
office@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/713 8770-0
F: +43/1/713 8770-20

Verleger

Martin Scheriau
m.scheriau@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/713 8770-15

Auszubildende

Ina Wienerberger
office@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/713 8770-10

Leitung Marketing & Vertrieb

Ursula Rinderer
u.rinderer@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/713 8770-18

Presse Österreich

Dr. Barbara Brunner
info@barbara-brunner.at
T: +43/6246/739 55
F: +43/6246/773 08

Auslieferung Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald (Annerod)
Jens Vogt
j.vogt@prolit.de
T: +49/641/943 93-31
F: +49/641/943 93-39

Vertrieb Deutschland

Lena Renold
Rund ums Buch
renold@rund-ums-buch.com
T: +49/173/262 47 37

Verlagsleitung

Stefanie Jaksch
s.jaksch@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/713 8770-14

Programmleitung Literatur

Marilies Jagsch
m.jagsch@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/718 8770-16

Projektleitung & Lektorat

Paul Maercker
p.maercker@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/713 8770-11

Presse Deutschland & Schweiz

Buch Contact Freiburg
buchcontact@buchcontact.de
T: +49/761/29 60 4-0
F: +49/761/29 60 4-40

Auslieferung Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern am Albis
avainfo@ava.ch
T: +41/(0)44/762 42-05
F: +41/(0)44/762 42-10

AVA Außendienst

Jan Kolb
j.kolb@ava.ch
T: +41/ (0)44/ 762 42 05
M: +41/ (0)79/ 926 48 16
F: +41/ (0)44/ 762 42 10

Vertrieb

Sonja Maier
s.maier@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/713 8770-22

Marketing & Social Media

Roxana Höchsmann
r.hoehsmann@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/713 8770-17

Veranstaltungen

Katharina Hofbauer
k.hofbauer@kremayr-scheriau.at
T: +43/1/713 8770-16

Presse Deutschland & Schweiz

Buch Contact Berlin
berlin@buchcontact.de
T: +49/30/20 60 66 9-0
F: +49/30/20 60 66 9-9

Immer auf dem neusten Stand mit unserem Newsletter, VLBtix, Facebook und Instagram!



kremayr-scheriau.at



kremayrscheriau



kremayr.scheriau



vlbtix.de



netgalley.de
